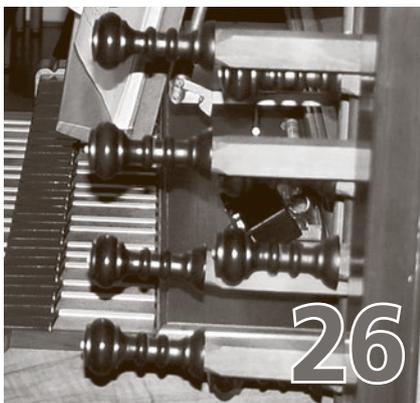


Alle inwil



Ausgabe Nr. 28, März 2011





Impressum

Herausgeber:

Politische Gemeinde Dallenwil
Schulgemeinde Dallenwil
Kirchgemeinde Dallenwil

Ausgabe:

Nr. 28, März 2011

Erscheinungsweise:

zweimal jährlich in alle Haushaltungen
der Gemeinde Dallenwil; auswärtige
Abonnemente können bei
der Gemeindekanzlei Dallenwil
bestellt werden (Fr. 20.– pro Jahr)

Nächste Ausgabe:

September 2011

Redaktionsschluss:

30. Juni 2011

Redaktionsadresse:

Gemeindeverwaltung Dallenwil
6383 Dallenwil
E-Mail: dallenwil@nw.ch

Redaktion:

Trudi Bischoff
Iren Odermatt
Irene Odermatt-Kempf
Klaus Odermatt
Lars Vontobel

Fotos:

Albert Durrer und weitere

Druck:

Druckerei Odermatt AG, Dallenwil

02	Gemeinde	Seite
	Aus dem Gemeinderat	2
	Jungbürgerfeier 2010	4
	Gemeinderat Reto von Büren	5
	Steuererklärung 2010	6
	Neues Bauamt Stanserhorn – Leiter Serge Estermann	7
	Neuer Fahrplan 2011	8
	Wasserversorgung Eggwald AG	9
	Schlichtungsbehörde ersetzt den Friedensrichter	10
	Andreas Grütter – Friedensrichter 2005 bis 2010	11
	Zustandsbericht der Kanalisationsleitungen	12
	Alois Mathis feiert sein 20-jähriges Jubiläum	13
	Zivilstandsnachrichten	14
	Unsere Senioren und Seniorinnen	14
	Tanz auf dem politischen Parkett	15
16	Schule	
	Besuch der 2. Klasse Dallenwil im Kunstmuseum	16
	Deutsch als Zweitsprache DaZ	17
	Agenda/Ferienplan	18
	Musikschule, Früherziehung und Grundschule	19
	Freiwilligenarbeit – Kitt der Gesellschaft	20
	Der Schülerrat der ORS	22
	Schule Dallenwil und Logopädie	24
25	Kirche	
	Fiire mit de Chline	25
	Joachim Oberholzer verlässt Dallenwil	26
	Besinnungstage der 3. ORS	27
29	dallenwil lebt	
	Schützengesellschaft Dallenwil – Gut im Schuss	29
	«bar-olo» – Vinothek im Bahnhofgebäude	32
	U19-Weltmeister Ruedi Odermatt	33
	Dallenwiler Know-how beim Umbau Länderpark	34
	Autos – Bei Hans Niederberger in guten Händen	35
	Treff aktiver Frauen TAF – Schön war's!	36
	Tobias Loew's Abschiedsgeschenk – Musical Dreams	38
	Albert Durrer – Veränderungen auf der Spur	39
	Esther Theiler – Lebens- und Trauerbegleiterin	40



Wer hätte das gedacht

Als ich vor 25 Jahren zum ersten Mal durchs Engelbergertal gefahren bin und mir jemand gesagt hätte, dass ich hier einmal Gemeindepräsident werde, hätte ich wohl ungläubig den Kopf geschüttelt. Vor zehn Jahren führte mich dann mein Weg dank der Arbeitsstelle nach Dallenwil und vor sechs Jahren bin ich hier sesshaft geworden. Wegen meiner Arbeit hatte ich schnell Kontakt mit der Dallenwiler Bevölkerung und ich habe mich hier von Anfang an wohl und nie als «Fremder» gefühlt.

Die Anfrage, ob ich als Gemeinderat kandidieren möchte, hat mich dann aber doch etwas überrascht. Ich dachte immer, diese Ämter seien sehr begehrt und würden sicher von alteingesessenen Einheimischen besetzt. Zwei Jahre nach meinem Start im Gemeinderat und zehn Jahre nach meinem ersten Schritt auf Dallenwiler Boden bin ich nun Gemeindepräsident. Das Amt ist nicht einfach und sehr zeitintensiv.

Für die Zukunft wünsche ich mir, dass wieder vermehrt Leute bereit sind, ein Amt in irgendeinem Rat oder Verein zu übernehmen. Zögern Sie deshalb nicht und helfen Sie aktiv mit, unsere Gemeinde auch in Zukunft lebenswert zu erhalten. Der Dank unserer Nachkommen ist uns gewiss!

Hugo Fries
Gemeindepäsident

Aus dem Gemeinderat

Gemeindetageskarte

Die SBB hat Mitte Dezember 2010 die Billettpreise erhöht. Grundsätzlich betrifft eine Preiserhöhung auch die Gemeindetageskarten. Da die Gemeinde Dallenwil aber die Tageskarte jeweils anfangs Dezember für ein Folgejahr bezieht, werden der Gemeinde noch die alten tieferen Preise verrechnet. Darum kann die Tageskarte für das Jahr 2011 weiterhin zum Preis von Fr. 35.– angeboten werden.



Agglomerationsprogramm

In der letzten Ausgabe des Dallenwiler-Heftes wurde über das Agglomerationsprogramm Nidwalden berichtet. Die kantonale Baudirektion hat den Gemeinden einen Synthesebericht betreffend mögliche Wohn- und Gewerbebauentwicklung in Nidwalden zur Vernehmlassung zugestellt. Der Gemeinderat hat auf die geplante dezentrale Entwicklung rund um Stans reagiert und eine entsprechende Stellungnahme verfasst. Dem Gemeinderat ist es wichtig, dass die Bevölkerungs- und Arbeitsplatz-Entwicklung in Dallenwil nicht stagniert, sondern gemäss kantonalem Richtplan eine Bevölkerungs-Entwicklung von ungefähr 15 Personen pro Jahr möglich bleibt. An einer Aussprache mit der

Baudirektion im Oktober 2010 konnte erreicht werden, dass diese Forderungen im Synthesebericht angepasst wurden. Der Gemeinderat Dallenwil hat mittels Strategieplanung die Flächen Dürrennagel, Vorder Graben und Hinter Graben als mögliche Wohnbauentwicklung bestimmt. Gleichzeitig wurde im Gebiet Allmend das Gewerbegebiet nördlich der Aawasserstrasse in die langfristige Strategieplanung mit einbezogen. Die Baudirektion wird nun das Agglomerationsprogramm Nidwalden im März 2011 dem Bund zur Genehmigung einreichen.

Betriebsbesichtigung

Im Rahmen der Wirtschaftsförderung hat der Gemeinderat gemeinsam mit Regierungsrat Gerhard Odermatt und Vertretern von Nidwalden Contact den Gewerbebetrieb a&l Arnold und Lussi Holzbau GmbH besucht. Dem Gemeinderat ist es sehr wichtig, mit dem ortsansässigen Gewerbe regelmässig in Kontakt zu sein.

Rätetreffen

Alljährlich werden die Behörden von Dallenwil zu einem Rätetreffen eingeladen. Ziel dieser Zusammenkunft ist die Förderung der kollegialen Zusammenarbeit und Dank und Anerkennung für die grosse Arbeit, welche die Behördenmitglieder für die Allgemeinheit leisten.

Im 2010 war die Politische Gemeinde turnusgemäss für die Organisation zuständig. Die Mitglieder von Gemeinde-, Schul-, Kirchen- und Uerterat sowie der Regierungsrat, die Landräte, Vertreter der Finanzkommission und Richter bekamen einen Einblick in die Mehrzweckanlage Steini. Wie schon der Name sagt, wurden die verschiedenen Zwecke dieses Gebäudes aufgezeigt. Abwart Alois Mathis führte durch die verschiedenen Räume, Feuerwehrkommandant Roland Hurschler stellte das Feuerwehrlokal vor, Brunnenmeister Kurt Niederberger gab Einblick in die Leitzentrale der Wasserversorgung Dallenwil und Uertevoget Felix Oder-



Ingenieur Alois Käslin erklärt den Anwesenden das neue Bauwerk.

matt zeigte die Holzsznittelheizung, von welcher die Mehrzweckanlage Wärme bezieht. An diesem Abend fanden gleichzeitig Theaterproben statt. Ebenfalls war eine Militäreinheit in der Mehrzweckanlage stationiert. Die vielfältige Nutzung der Mehrzweckanlage konnte den Anwesenden somit optimal präsentiert werden.

Anschliessend fand ein gemütliches Nachtessen im Jugendraum der Mehrzweckanlage statt.

Geschiebesammler Lourdesgrotte

Am 18. September 2010 hat der Gemeinderat zu einer Besichtigung des Geschiebesammlers Lourdesgrotte eingeladen. Rund 40 Personen liessen sich das grosse Bauprojekt vor Ort von Ingenieur Alois Käslin erklären. Die Erweiterungsarbeiten am Geschiebesammler Lourdesgrotte sind weit fortgeschritten. Ingenieur Alois Käslin rechnet, dass die Bauarbeiten im Frühjahr 2011 vor der grossen Schneeschmelze abgeschlossen und das Projekt Ende 2011 abgerechnet werden kann.

Gemäss Generellem Projekt 2004, Steinibach, ist mit Abschluss der Erweiterung Geschiebesammler Lourdesgrotte die erste Bauetappe, 1. und 2. Bauolos, abgeschlossen. Die nächste Bauetappe beinhaltet die Abschnitte Arschart (Hofelibrücke bis Leimd) und Ribistalden (Geschiebesammler bis Unterhuisbach). Im Abschnitt Arschart sind die Ergänzungen der natürlichen Sohlenpflasterung und der Ufersicherungen geplant. Oberhalb der Geschiebesammlererweiterung sind die Bachläufe zu den jeweiligen Verbauungsenden zu stabilisieren. Dies erfolgt mittels geeigneten Querwerken aus Natursteinen und Beton. Das Ingenieurbüro Schubiger AG, Hergiswil, wird die 2. Bauetappe planen. Der erforderliche Kredit wird zu gegebener Zeit der Bevölkerung an der Gemeinderversammlung vorgelegt.



Zustand vor Bauausführung



Die Lourdesgrotte (ganz rechts) wurde besser geschützt und ein zusätzlicher Holzrechen gleich unterhalb der Geschiebemauer angebracht.

Jungbürgerfeier 2010



Fabian Krasniqi versteckt beim Siegeschuss...



...und im hellen Licht bei der Siegerehrung durch den Gemeindepräsidenten



Tamara Odermatt, Sarah Barmettler und Alexandra Hesemann

Alle zwei Jahre lädt der Gemeinderat die Jungbürgerinnen und Jungbürger zu einer gemeinsamen Feier mit Nachtessen und Unterhaltung ein. Die Jungbürgerfeier für die Jahrgänge 1991 und 1992 fand im Oktober 2010 in gemütlichem Rahmen im Armbrustschiesstands Dallenwil statt.

Es galt, den Meisterschützen im Armbrustschieszen zu ermitteln. Unter kundiger Leitung des Armbrustschützenvereins Dallenwil konnten die Jungbürger und die Gemeinderäte ihre Treffsicherheit unter Beweis stellen. Einmal mehr wurden die Gemeinderäte von den Jungbürgerinnen und Jungbürgern übertrumpft. Nach der Auswertung der fünf besten Schüsse standen folgende drei Anwärter zum Ausstich fest: Simon Theiler (Stettlistrasse 1), Fabian Krasniqi (Stettlistrasse 39) und Ruedi Odermatt (Oberboden 1). Der Ausstich dauerte etwas länger als üblich, da es lange Zeit keinem der Dreien gelang, den Faden mit dem Goldvreneli zu treffen. Schlussendlich hatte Fabian Krasniqi die ruhigste Hand und gewann das heissbegehrte Goldvreneli.

Im Anschluss an das Armbrustschieszen stellten sich die Gemeinderäte vor und erzählten über ihre vielfältigen und interessanten Aufgaben und Tätigkeiten als Behördenmitglieder.

Nach einem feinen Nachtessen blieb noch genügend Zeit für rege Gespräche zwischen den Gemeinderäten und den Jungbürgerinnen und Jungbürgern.

Der Gemeinderat dankt den Jungbürgerinnen und Jungbürgern für den interessanten und gemütlichen Abend. Dem Armbrustschützenverein wird ebenfalls ein grosser Dank für die gute Unterstützung während des Schiessens und die Gastfreundschaft ausgesprochen. Einmal mehr wurden Gemeinderat und Jungbürger nach Strich und Faden verwöhnt.

Gemeinderat Reto von Büren

Seit rund 10 Monaten gehört Reto von Büren dem Gemeinderat an. Er berichtet im Folgenden über seine ersten Erfahrungen.

Im Frühjahr 2010 wählte mich das Stimmvolk von Dallenwil in den Gemeinderat. Über das geschenkte Vertrauen freue ich mich und stelle mich gerne den neuen Aufgaben, die so ein Amt mit sich bringt. Ich bin 36 Jahre alt und mit Irene verheiratet. Wir haben 3 Kinder: Nicole 10, Thomas 8 und Fabienne 6. Daheim sind wir in der vorderen Huismatt im Wiesenberg.

Nach meiner Ausbildung zum Landwirt übernahm ich den Betrieb von meinen Eltern. Im Winter bin ich in Wiesenberg für die Schneeräumung zuständig. Im Nebenerwerb arbeite ich bei der Qualinova AG als landwirtschaftlicher Kontrolleur in den Kantonen Obwalden und Uri.

Im Gemeinderat bin ich für die Kanalisation, die Wildbäche (Wasserbau und Forst), den Umweltschutz (samt Kehricht), die Landwirtschaft und das Gesundheits- und Wohnungswesen zuständig. Bei den Wildbächen sind momentan der Geschiebesammler in der Lourdesgrotte, die Sanierung des Krätligbaches und das Aawasser aktuell. Bei der Kanalisation laufen die Arbeiten am baulichen und betrieb-



lichen Unterhalt gemäss Siedlungsentwässerungsgesetz.

Das Amt des Gemeinderates ist ein Nebenamt. Dabei ist die Zusammenarbeit mit den Behörden und Fachstellen sehr wichtig. Und nicht zu vergessen die Unterstützung durch das Personal der Gemeindekanzlei.

In der Regel trifft sich der Gemeinderat alle zwei Wochen zu einer Sitzung. Hier wird über Anträge aller Ratsmitglieder diskutiert und entschieden.

Ich hoffe, das ich mit meiner Arbeit einen kleinen Teil zum Wohle der Einwohner in Dallenwil und Wiesenberg beitragen kann.

Steuererklärung 2010

Vor zehn Jahren ist der Wechsel von der zweijährigen Vergangenheitsbemessung zur einjährigen Gegenwartsbemessung erfolgt. Das jährliche Ausfüllen der Steuererklärung ist seither einfacher, da nur noch ein Jahr deklariert werden muss.

Seit einigen Jahren wird auf der Gemeindekanzlei kostenlos eine CD abgegeben, welche das Ausfüllen der Formulare wesentlich erleichtert. Die Erfahrungen sind durchwegs positiv. Das Programm ist sehr bedienerfreundlich, die Handhabung einfach. Die Steuererklärung ist bequem am Bildschirm ersichtlich. Das anstrengende Berechnen und Uebertragen der Ziffern wie auch das mühsame Zusammenzählen entfällt. Auch im Folgejahr

ist eine Zeitersparnis sicher, da viele Angaben wie Personalien und Wertschriftenbezeichnungen automatisch übernommen werden.

Inzwischen werden über die Hälfte aller Steuererklärungen mittels Software ausgefüllt. Die Arbeitsabläufe und die Verarbeitung auf dem Steueramt wurden dadurch erheblich gestrafft. So konnten bis 31. Dezember 2010 über 93 Prozent der eingereichten Steuererklärungen 2009 definitiv veranlagt werden. Die neue CD ist auf der Gemeindeverwaltung abholbereit.

Das Gemeindesteueramt Dallenwil hat prozentual am wenigsten Pendenzen aller Nidwaldner Gemeinden. Dies konnte dank der guten Zusammen-

arbeit mit den Dallenwiler Steuerkunden erreicht werden, welche die Steuererklärung schnell und vollständig eingereicht haben. Ende Januar wurde die Steuererklärung 2010 versandt. Um auch künftig eine effiziente Bearbeitung gewährleisten zu können, ist das vollständige Einreichen der erforderlichen Belege wie Rentenbescheinigung oder Bescheinigungen über Einzahlungen in die Säule 3a eine wichtige Voraussetzung. Zu beachten ist auch, dass die Steuererklärung unterzeichnet werden muss, bei Verheirateten von beiden Ehegatten.

Bei Fragen oder Unklarheiten steht Ihnen die Leiterin des Gemeindesteueramtes, Renata Henseler, gerne zur Verfügung.

Steuerfüsse 2011 (natürliche Personen)

Vielfaches der einfachen Steuer (= Einheiten) für die Einkommens- und Vermögenssteuer

Einheiten Total

Aufteilung nach Körperschaften

	Einheiten Total			Aufteilung nach Körperschaften				
	kath.	ref.	o. Konf.	Kanton	Polit. Gde	Schul. Gde	röm.-kath. Kirch-Gemeinde	ev.-ref.
Beckenried	5.44	5.31	5.05	2.63	0.75	1.67	0.39	0.26
Buochs	5.28	5.16	4.90	2.63	0.53	1.74	0.38	0.26
Dallenwil	5.63	5.39	5.13	2.63	0.65	1.85	0.50	0.26
Emmetten	5.28	4.99	4.73	2.63	0.98	1.12	0.55	0.26
Ennetbürgen	4.79	4.69	4.43	2.63	0.50	1.30	0.36	0.26
Obbürgen	4.83	4.69	4.43	2.63	0.50	1.30	0.40	0.26
Ennetmoos	5.48	5.24	4.98	2.63	2.35	0.00	0.50	0.26
Hergiswil	4.46	4.51	4.25	2.63	1.00	0.62	0.21	0.26
Oberdorf	5.18	5.09	4.83	2.63	0.25	1.95	0.35	0.26
Büren	5.23	5.09	4.83	2.63	0.25	1.95	0.40	0.26
Stans	5.43	5.34	5.08	2.63	0.62	1.83	0.35	0.26
Stansstad	4.83	4.69	4.43	2.63	0.74	1.06	0.40	0.26
Kehrsiten	4.93	4.69	4.43	2.63	0.74	1.06	0.50	0.26
Obbürgen	4.83	4.69	4.43	2.63	0.74	1.06	0.40	0.26
Wolfenschiessen	5.95	5.71	5.45	2.63	0.67	2.15	0.50	0.26
Oberrickenbach	5.95	5.71	5.45	2.63	0.67	2.15	0.50	0.26

Kopfsteuer: Fr. 50.– ohne Vielfaches

Feuerwehr-Ersatzabgabe: 20. bis 40. Altersjahr Fr. 170.– pro Jahr und pro Person*
(gültig ab 1. Januar 2003) (Fr. 50.– pro Jahr, wenn keine Einkommenssteuer entrichtet werden muss)

* Von der Ersatzabgabe befreit ist je Haushalt eine Person, welche allein oder hauptverantwortlich Kinder unter 17 Jahren oder pflegebedürftige Angehörige betreut.

Neues Bauamt Stanserhorn – Leiter Serge Estermann

Die Gemeindeversammlung hat am 19. November 2010 der Neuorganisation der Bauverwaltung Dallenwil zugestimmt.

Die Neuorganisation beinhaltet die Bildung einer «Bauverwaltung Stanserhorn». Die Gemeinden Dallenwil und Ennetmoos beschäftigen je zur Hälfte einen Bauverwalter, welcher für den Hoch- und Tiefbau zuständig ist.

Die Gemeinderäte Dallenwil und Ennetmoos haben in der Folge einen Zusammenarbeitsvertrag abgeschlossen. Der Bauverwalter wird von der Gemeinde Ennetmoos angestellt. Die Gemeinde Dallenwil kauft sich die Leistungen (50-Prozent-Pensum) in Ennetmoos ein. Der Bauverwalter hat je einen Arbeitsplatz in Ennetmoos und Dallenwil. Die Leistungsvereinbarung kann mit einer Frist von einem Jahr gekündigt werden.

Das Auswahlverfahren für den Leiter des Bauamtes wurde gemeinsam (Ennetmoos und Dallenwil) durchgeführt. Als neuer Leiter des Bauamtes konnte aus 15 Bewerbungen Herr Serge Estermann aus Brunnen angestellt werden. Herr Estermann ist 36-jährig, hat eine Lehre als Hochbauzeichner absolviert und von 1998 bis 2005 das berufsbegleitende Studium Architektur an der HTA Luzern besucht. Er hat seine Stelle am 6. Dezember 2010 angetreten.

In der Gemeinde Dallenwil war die Abwicklung des Hochbaus bis anhin auf drei Personen aufgeteilt. Stephan Muri von der Trigonet AG, Sarnen, deckte die Baukontrollen der Neubauten und grösseren Umbauten ab. Der jeweilige Gemeindebauchef war zuständig für die Baukontrollen von kleineren An- und Umbauten. Der administrative Teil wurde vom Gemeindeschreiber erledigt. Im Bereich Tiefbau war die Firma Tobler & Fuchs AG, Stansstad, für die Unterhaltskonzepte Wasser und Abwasser zuständig.

Für die Nachführung des Leitungskatasters wurden Armin Bucher, Ennetmoos, und die Firma Wälli AG Ingenieure, Horw, beauftragt. All diese Arbeiten sollen in Zukunft durch Serge Estermann abgedeckt werden.

Der Gemeinderat ist überzeugt, dass diese Neuorganisation einer zukunfts-

gerichteten Lösung entspricht. Der neue Bauverwalter Serge Estermann ist bis auf Weiteres jeweils dienstags und freitags für die Gemeinde Dallenwil tätig. Er ist unter der Telefonnummer 041 629 77 94 erreichbar. Wir heissen ihn herzlich willkommen und wünschen ihm volle Befriedigung bei seiner anspruchsvollen Tätigkeit.



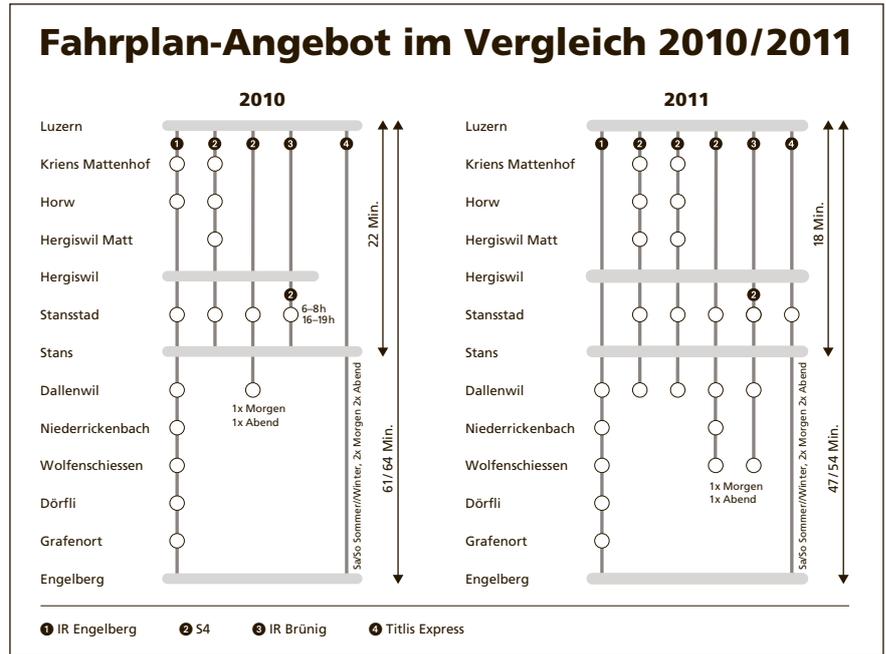
Neuer Fahrplan 2011



Seit Sonntag, 12. Dezember 2010, gilt ein neuer Fahrplan. Dieser bringt den Kundinnen und Kunden der Zentralbahn vor allem dank des neuen Tunnels Engelberg markante Vorteile. Die Fahrzeit von Luzern nach Engelberg reduziert sich um 14 Minuten. Neue Niederflurzüge mit Klimaanlage, modernen Toiletten und Informations-Monitoren erhöhen den Reisekomfort. Zwischen Luzern und Wolfenschiessen verkehren zudem werktags vier zusätzliche Entlastungszüge.

Dallenwil profitiert vom Fahrplanwechsel

Der Fahrplanwechsel vom 12. Dezember 2010 bringt insbesondere für Dallenwil grosse Verbesserungen. Die S4 verkehrt neu im Halbstundentakt zwischen Dallenwil und Luzern (Dallenwil ab xx.19 und xx.49 sowie Luzern ab xx.11 und xx.41). Der erste Zug in Richtung Luzern verkehrt um 5.19 Uhr. Zusätzlich zu diesen beiden S4-Verbindungen verkehrt stündlich der Interregio zwischen Luzern und Engelberg, welcher in Dallenwil hält. Mit dem Interregio verkürzt sich die Fahrzeit nach Luzern um 5 Minuten, nach Engelberg sogar um 8 Minuten. Damit werden neu stündlich drei Verbindungen von und nach Luzern angeboten.



Zu den Pendlerzeiten am Morgen verkehren von Montag bis Freitag zusätzliche Verdichtungszüge in Richtung Luzern. Um 6.08 Uhr sowie um 7.08 Uhr verkehren zwei Züge direkt nach Luzern. Um 6.38 Uhr sowie um 7.38 Uhr verkehren zwei Shuttlezüge nach Hergiswil mit sofortigem Anschluss an den IR Brünig nach Luzern, sodass die Pendler Richtung Zug/Zürich in Luzern einen direkten Anschluss haben. Das Gleiche gilt auch für die Rückfahrt von Luzern, wo zu den Pendlerzeiten am Abend zusätzliche Verdichtungszüge verkehren. Um

16.55 Uhr sowie um 17.55 Uhr besteht wiederum der direkte Anschluss in Luzern von Zug/Zürich her mit Umsteigen in Hergiswil auf den Shuttlezug nach Dallenwil. Um 17.23 Uhr sowie um 18.23 Uhr verkehren ab Luzern zwei direkte Züge bis nach Dallenwil. Somit verkehren während den Pendlerzeiten von Montag bis Freitag zwischen Dallenwil und Luzern stündlich sogar 5 Züge.

Unten der Fahrplan ab Dallenwil in Richtung Stans–Luzern zu den Pendlerzeiten gültig ab dem 12.12.2010:

		Montag bis Freitag									
Dallenwil	ab	6.08	6.19	6.28	6.38	6.49	7.08	7.19	7.28	7.38	7.49
Stans	an	6.13	6.24	6.33	6.43	6.54	7.13	7.24	7.33	7.43	7.54
Stansstad	an	6.19	6.30	-	6.47	7.00	7.19	7.30	-	7.47	8.00
Hergiswil	an	6.23	6.33	6.41	6.51*	7.03	7.23	7.33	7.41	7.51*	8.03
Luzern	an	6.34	6.48	6.54	7.04	7.18	7.34	7.48	7.54	8.04	8.18

		Montag bis Freitag									
Luzern	ab	16.55	17.06	17.11	17.23	17.41	17.55	18.06	18.11	18.23	18.41
Hergiswil	ab	17.07*	17.16	17.25	17.33	17.55	18.07*	18.16	18.25	18.33	18.55
Stansstad	ab	17.10	-	17.29	17.38	17.59	18.10	-	18.29	18.38	18.59
Stans	ab	17.14	17.24	17.34	17.43	18.04	18.14	18.24	18.34	18.43	19.04
Dallenwil	an	17.19	17.29	17.38	17.48	18.08	18.19	18.29	18.38	18.48	19.08

* umsteigen in Hergiswil

Gutes Trinkwasser in Wirzweli Wasserversorgung Eggwald AG

Arnold Odermatt, Präsident und Wasserchef der Wasserversorgung Eggwald AG, weiss um den Stellenwert guten Wassers.

«Wasser» fasziniert mich seit meiner Jugend. Mit der Übernahme der Verantwortlichkeit als Wasserchef eröffnete sich mir ein interessantes und anspruchsvolles Betätigungsfeld. Mit Freude nehme ich die Herausforderung wahr zum Wohle der Bevölkerung und der Gäste auf Wirzweli. Gemeinsam Sorge tragen zu einem kostbaren und nicht selbstverständlichen Gut muss auch in Zukunft unser grösstes Ziel sein. Ich freue mich auf viele bereichernde Begegnungen in unserem herrlichen Naherholungsgebiet auf Wirzweli.

«Ohne Wasser kein Bauen»

«Wasser» wurde mit der beginnenden Bautätigkeit in den 1960er-Jahren auf Wirzweli zu einem wichtigen Entwicklungsfaktor. Die Erschliessung guter und ergiebiger Quellen war in der Vergangenheit und ist heute noch eine zentrale Aufgabe. Der stetig gestiegene Wasserbedarf wird mit neuen Quellaufbauten und Verbundleitungen gedeckt.

Woher kommt das Wasser

Die «Wasserversorgung Eggwald AG» ist eine eigenständige Aktiengesellschaft mit Sitz in Dallenwil. Die Quellen in den Gebieten Blegerstein und Rickenbachli genügen im Normalfall für die benötigte Wassermenge der Wasserversorgung Eggwald AG. Um Engpässe in Trockenperioden oder bei hoher Belegungsdichte zu decken,

Die Bürger einer Stadt können verlangen, dass die Brunnen laufen und dass Wasser genug da sei, aber woher es zu nehmen, das ist des Rohrmeisters Sache.

Johann Wolfgang von Goethe

bestehen für zusätzliches Wasser ein Dienstbarkeitsvertrag mit dem Eigentümer der Ronenmattli-Quelle und eine Vereinbarung mit der Wasserversorgung Wiesenberg.

Speichervolumen

Die Wasser-Reservoirs Wirzweli und Eggwald verfügen zusammen über eine Speicherkapazität von 200 m³ Trinkwasser, für den Brandfall steht eine Löschwasser-Reserve von 100 m³ zur Verfügung.

Leitungsnetz und Wasserdruck

Über das Leitungsnetz mit einer Gesamtlänge von etwa 5.5 km fliesst das kostbare Gut mit einem Wasserdruck zwischen etwa 2.0 bis 4.5 bar zum Verbraucher.

Wasserqualität und -hygiene

Das Wasser im Versorgungsgebiet ist von guter Qualität, weist aber einen eher erhöhten Kalkgehalt auf. Um den hohen bakteriologischen Anforderungen an die Wasserhygiene gerecht zu werden, wurde beim Wasser-Reservoir Eggwald im Jahre 2008 eine UV-Anlage eingebaut. Die wiederkehrenden Wasserproben an unterschiedlichen Entnahmestellen gehen zur Prüfung an das Laboratorium der Urschweizer Kantone nach Brunnen und zeigen ein objektives Bild der Wasser-Qualität im gesamten Bezugsnetz.

Wasser-Härtegrad

Der Wasser-Härtegrad der gefassten Quellen ist unterschiedlich. Die Quellen Rickenbachli und Blegerstein weisen einen mittleren Härtegrad auf. Das stark kalkhaltige Wasser ab der Quelle Ronenmattli mit hohem Härtegrad wird zusammen mit dem Wasser ab



Dürrenboden mit mittlerem Härtegrad nur bei Wasserknappheit und zur Überbrückung von Bedarfsspitzen beigemischt.

Brandschutz

Im ganzen Versorgungsgebiet Wirzweli stehen der Feuerwehr im Brandfall 21 Hydranten zur Verfügung.

Werkleitungs-Plan

Der aus dem Jahre 1976 stammende und im Jahr 1983 letztmals aktualisierte Werkleitungsplan wurde überarbeitet und digitalisiert. Nach teilweise aufwändigem Suchen und Freilegen diverser Bodenschieber konnte die interessante Feldarbeit in Zusammenarbeit mit der Firma Trigonet AG Stans beginnen. Der neue Werkleitungsplan mit integrierten GPS-Vermessungsdaten ist seit dem 24. Dezember 2010 über das Landes-Informationssystem Nidwalden «LIS» (mit Zugangsberechtigung: www.lis-nw.ch) abrufbar.

Schlichtungsbehörde ersetzt den Friedensrichter

Seit dem 1. Januar 2011 gibt es schweizweit kantonale Schlichtungsbehörden in Zivilsachen anstelle der Friedensrichter in jeder Gemeinde. Präsident der Nidwaldner Schlichtungsbehörde ist Stephan Dinner, Rechtsanwalt, Stans, Vizepräsidenten sind Roland Bucher, Gerichtsschreiber, Stans, und Helene Spiess-Amrhein, Gemeindepräsidentin, Buochs.

Kantonale Schlichtungsbehörde/Friedensrichteramt

Durch das Friedensrichteramt hat man die ordentlichen Gerichte massiv entlastet, enden doch rund die Hälfte aller Verfahren durch Vergleich, Rückzug oder Anerkennung. Damit war das Friedensrichteramt eine wertvolle Dienstleistung an die Bevölkerung: Es ermöglichte, Geld, Zeit und Nerven zu sparen.

Am 1. Januar 2011 ist die neue Schweizerische Zivilprozessordnung (ZPO) in Kraft getreten. Alle bisherigen 26 kantonalen Zivilprozessordnungen wurden aufgehoben und mit einem Bundesgesetz gesamtschweizerisch vereinheit-

licht. Die kantonale Schlichtungsbehörde übernimmt als weitere Aufgabe auch die Durchführung eines Schlichtungsversuchs in arbeitsrechtlichen Streitigkeiten, welche bisher direkt mit Klage vors Kantonsgericht gebracht werden mussten.

Grundsatz

Dem Verfahren vor Gericht geht zwingend ein Schlichtungsversuch vor der Schlichtungsbehörde voraus.

Die Schlichtungsbehörde ist zuständig für das Schlichtungsverfahren in den meisten Zivilstreitigkeiten, insbesondere im Arbeits- und Mietrecht sowie bei Nachbarschaftskonflikten.

Sie versucht in formloser Verhandlung, die Parteien zu versöhnen und ist auch eine Rechtsberatungsstelle. Die Schlichtungsbehörde tagt in Einerbesetzung. Bei Streitigkeiten aus Miete und Pacht von Wohn- und Geschäftsräumen wird sie ergänzt mit je einer Vertreterin oder einem Vertreter der Vermieter- und Mieterseite. Bei Streitigkeiten über die Gleichstellung von

Kantonale Schlichtungsbehörde NW Rathausplatz 9 6371 Stans

Telefon 041 618 79 80
Telefax 041 618 79 63
schlichtungsbehoerde@nw.ch
www.nw.ch
(Unter Verwaltung, Amtsstellen, Schlichtungsbehörde)

Öffnungszeiten

Dienstag bis Donnerstag
08.00 bis 11.30 Uhr und
13.30 bis 17.00 Uhr

Frau und Mann wird die Schlichtungsbehörde ergänzt mit je einer Vertreterin oder einem Vertreter der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite. Beide Geschlechter müssen vertreten sein.

Wissenswertes über die neue Schlichtungsbehörde

Die Schlichtungsverhandlungen werden in den Räumlichkeiten der Schlichtungsbehörde am Rathausplatz 9 in 6370 Stans durchgeführt. Zuständig ist der Präsident oder der/die Vizepräsident/in je nach Zuteilung der einzelnen Verfahren.

Der Schlichtungsversuch in Verfahren betreffend Miete und Pacht von Wohn- und Geschäftsräumen und arbeitsrechtlichen Streitigkeiten bis zu einem Streitwert von Fr. 30 000.– ist kostenlos. Die übrigen Verfahren sind kostenpflichtig, wobei der bisherige gesetzliche Rahmen weiterhin Geltung hat.

Vermögensrechtliche Streitigkeiten bis zu einem Streitwert von Fr. 2 000.– kann die Schlichtungsbehörde entscheiden, sofern die klagende Partei einen entsprechenden Antrag stellt. In einzelnen Fällen kann die Schlichtungsbehörde den Parteien auch einen Urteilsvorschlag unterbreiten.



Stephan Amadeus Dinner, Präsident, Helene Spiess, Vizepräsidentin und Roland Bucher, Vizepräsident (v.l.)

Andreas Grütter – Friedensrichter 2005 bis 2010

Bis 31. Dezember 2010 hat Andreas Grütter das Amt des Friedensrichters in Dallenwil ausgeführt. Im folgenden Bericht erzählt er über seine Erlebnisse und Tätigkeiten.

Auf die Frühlingsgemeinde 2005 hat mein Vorgänger Felix Niederberger nach über 20 Jahren das Amt des Friedensrichters zur Verfügung gestellt. Auf Anfrage der Grünen Partei Dallenwil habe ich mich entschieden, für dieses Amt zu kandidieren und wurde als einziger Kandidat an der Frühlingsgemeindeversammlung 2005 gewählt. Aufgrund meiner beruflichen Erfahrung als Sozialarbeiter und Heimleiter im Kinderheim Hubelmatt in Luzern waren mir die Themen des Friedensrichteramtes nicht fremd. Felix Niederberger hat mir bei der Aktenübergabe die administrativen Abläufe erklärt. Nochmals besten Dank Felix, das hat mir den Einstieg erleichtert.

Eine lösungsorientierte Arbeit

Die Friedensrichterverhandlungen der letzten 5 Jahre wurden grossmehrheitlich im Sitzungszimmer des Gemeinderates in der MZA durchgeführt. Es gab aber auch Sitzungen, welche aufgrund der Sachlage draussen «im

Zuständigkeiten des Friedensrichters – neu der Schlichtungsbehörde

- Forderungsklagen
- Arbeitsrechtliche Klagen
- Klagen aus Verkehrsunfällen
- Strittige Scheidungs- und Trennungsklagen
- Erbrechtliche Klagen
- Nachbarschaftskonflikte
- Pfandrechte, z.B. Bauhandwerkerpfandrechte
- Klagen im Zusammenhang mit Schuldbetreibung und Konkurs
- Ehrverletzungsklagen

Feld» durchgeführt werden mussten. Sitzungen an welchen nicht gesessen, sondern gelaufen, betrachtet und diskutiert wurde. In den vergangenen 5 Jahren hatte ich als Friedensrichter pro Jahr etwa 6 bis 10 Fälle zu behandeln. Für mich positiv war die Tatsache, dass in den allermeisten Fällen eine für beide Parteien stimmige Lösung gefunden werden konnte. Auch wenn die Parteien zerstritten waren und kaum mehr miteinander reden konnten, war es möglich in der Sache weiterzukommen. Hier kam mir mein Ausbildungshintergrund zugute; auch in meinem beruflichen Umfeld führe ich sehr häufig Konfliktgespräche und bin daran interessiert, mit den involvierten Parteien gute Lösungen zu finden. Auf einzelne Beispiele darf ich hier aufgrund der Schweigepflicht nicht eingehen, aber es gab Situationen, in welchen ich mir gewünscht hätte, dass sie auf Video aufgenommen werden könnten. Ich habe trotz der schwierigen Themen auch sehr lustige und berührende Momente erlebt.

Vielfältige Themen

In den letzten 5 Jahren handelte es sich in den meisten Fällen um Geldstreitigkeiten. In Betreibungsverfahren gilt grundsätzlich, dass ein Rechtseinspruch des Schuldners bei Abgabe des Betreibungsbegehrens den Gläubiger dazu berechtigt, ein Verfahren vor dem Friedensrichter oder aktuell bei der Schlichtungsstelle einzufordern. Dann gab es auch ein paar Nachbarschafts- und auch Erbstreitigkeiten. Meine Hauptaufgabe war es, die beiden Parteien gleichwertig zu behandeln, dafür zu sorgen, dass beide Parteien zu Wort kommen und dass der gegenseitige Respekt aufrechterhalten bleibt. Es brauchte immer wieder viel Geduld, bis sich die beiden Parteien einigen konnten. Der Handschlag am Schluss der Verhandlung oder das gemeinsame Unterschreiben des Verhandlungsprotokolls waren dann aber ein schöner

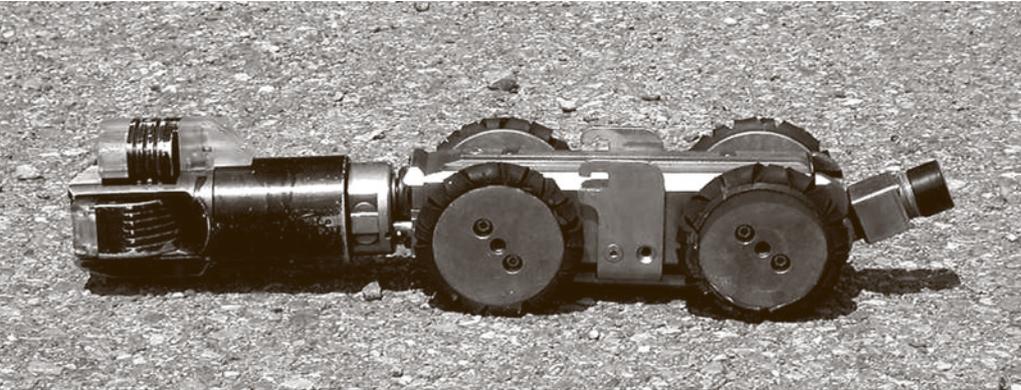


«Lohn» für alle Beteiligten. So hat mir das Amt immer wieder Freude bereitet.

Dass im Rahmen der Justizreform nun die Friedensrichter abgeschafft wurden und eine kantonale Schlichtungsstelle geschaffen wurde, begrüsse ich grundsätzlich. Ich bedaure allerdings, dass einige Streitigkeiten wohl nicht mehr ausgehandelt werden, weil der Gang zur Schlichtungsstelle vielleicht zu aufwändig ist. Der Friedensrichter war im Dorf bekannt, der Zugang unkompliziert und in der Regel auch rasch möglich. Es wird sich zeigen, ob die Schlichtungsstelle auch so «kundenfreundlich» sein wird.

Zum Schluss bedanke ich mich bei der Bevölkerung für das Vertrauen. Mein Dank gilt auch Hermann Odermatt, meinem Stellvertreter und der Gemeinde Dallenwil, insbesondere Gemeindeschreiber Lars Vontobel, für die gute Unterstützung.

Zustandsbericht der Kanalisationsleitungen im Gebiet Chiledorf und im Wirzweli



Kanalfernsehröbter, etwa 30 cm lang

Das öffentliche Kanalnetz der Gemeinde Dallenwil, mit einem Anlagewert von rund 15 Mio. Franken, weist eine Länge von 23 km auf. Der Zugang zu diesen unsichtbaren Leitungen ist über rund 800 Kontrollschächte gewährleistet.

Mit Ausnahme einiger Landwirtschaftsbetriebe und einzelner Gebäude ausserhalb des Baugebietes sind alle Liegenschaften an der Abwasserreinigungsanlage (ARA) Rotzwinkel in Stans angeschlossen.

Ablagerungen, Wurzeleinwuchs, vorstehende Hausanschlüsse, gebrochene Rohre und offene Muffen können den Abfluss behindern. Ohne periodische Reinigungen, Kontrollen und Unterhaltsarbeiten können die Leitungen ihre Leistungsfähigkeit verlieren.

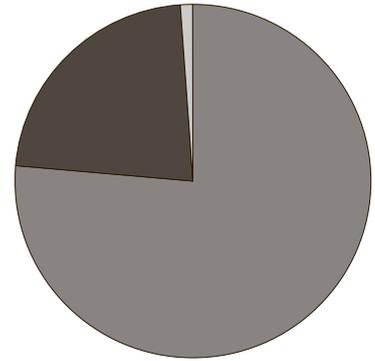
Um dies zu verhindern, wurde 2009 ein Unterhaltskonzept erstellt. Das Un-

terhaltskonzept dient als Planungs- und Führungsinstrument für den betrieblichen und baulichen Unterhalt am Kanalnetz. Der betriebliche Unterhalt basiert auf einer bedarfsgerechten Kanalreinigung. Damit bleibt die hydraulische Abflusskapazität der Leitungen ständig erhalten. Ablagerungen können sich nicht stark verfestigen und das Schadenrisiko der Leitungen wird verringert. Beim baulichen Unterhalt werden die vom Kanal-TV aufgezeigten Schäden behoben. Dadurch wird die Lebensdauer der Kanalisation um mehrere Jahre verlängert und grössere Beschädigungen können verhindert werden.

Dank Kanalfernsehtechnik stehen heute die erforderlichen Informationen über den baulichen Zustand zur Verfügung. Eine Kamera mit schwenkbarem Kopf durchfährt die Kanäle und inspiziert den Zustand. Die Fernsehaufnahmen werden auf Video aufgezeich-

Allgemeiner Kanalzustand

Der allgemeine Rohrzustand weist einen guten resp. zufriedenstellenden Zustand auf. Nur 1% aller Leitungen weisen einen mangelhaften oder schlechten Rohrzustand auf.

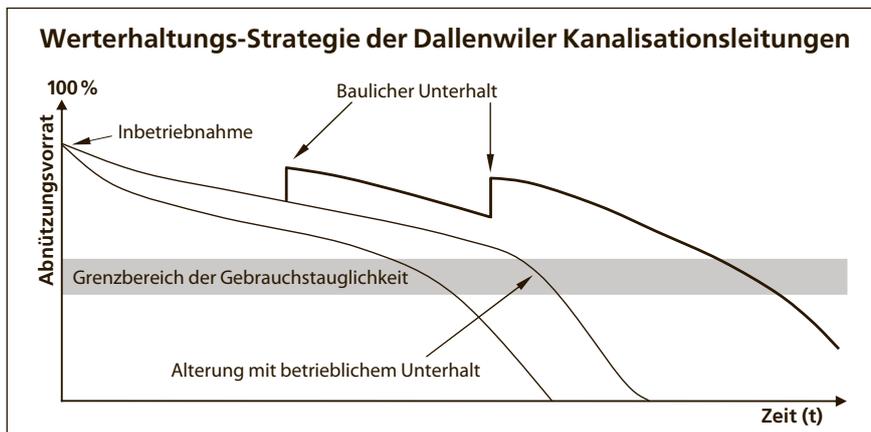


- 76% gut
- 23% zufriedenstellend
- 1% mangelhaft/schlecht



Kommandofahrzeug für Kanalfernsehaufnahmen

net und anschliessend ausgewertet. Je nach Art des angetroffenen Zustands werden die Kanäle einer Schadensklasse zugeteilt. Die Dringlichkeit für bauliche Massnahmen wird anschliessend unter Einbezug weiterer Daten und Rahmenbedingungen abgeleitet.



Im Rahmen des jährlichen Kanalunterhalts wurden 2009 und 2010 im Gebiet Wirzweli/Wiesenberg und Chiledorf rund 8700 Meter des Gemeindefnetzes mit der Videokamera inspiziert und ausgewertet. Die Auswertung zeigte zum Teil erhebliche bauliche Mängel auf. Der geschätzte Aufwand für die Sanierung aller untersuchten Leitungen beläuft sich auf rund Fr. 966 000.–. Für 2011 und 2012 sind weitere Aufnahmen des Kanalnetzes vorgesehen.

Alois Mathis, Hauswart und Gemeindearbeiter, feiert sein 20-jähriges Jubiläum



Bewerbungsfoto von Alois Mathis aus dem Jahre 1990

Ein japanisches Sprichwort besagt, dass es für den ersten Eindruck keine zweite Chance gibt. Dies trifft sehr gut für die Tätigkeit unseres langjährigen Hauswart und Gemeindearbeiter Alois Mathis zu. Er ist es nämlich, welcher in der Gemeinde Dallenwil für den «ersten Eindruck» sorgt. Als Gemeindearbeiter ist er verantwortlich, die Strassen, Plätze und Wege ordentlich und sauber zu halten. Und auch in der Mehrzweckanlage Steini ist es wichtig, die Räumlichkeiten für Anlässe und Veranstaltungen stets in gutem Zustand zu halten. Der erste Eindruck zählt.

Jubiläum

Anfangs Oktober 1990, während des Baus der Mehrzweckanlage Steini, hatte Alois Mathis seine Stelle als Hauswart und Gemeindearbeiter angetreten. Durch seine vorherige Tätigkeit als Schreiner konnte er viel Handwerksgeschick mitbringen. Im Oktober 2010 feierte Alois Mathis nun sein 20-jähriges Jubiläum.

Viel Abwechslung

Rund die Hälfte der Arbeitszeit verbringt Alois Mathis in und um die Mehrzweckanlage Steini. Als Hauswart ist er für die Koordination von Anlässen und die Reinigung und den Unter-

halt der Anlage zuständig. Als Ortsquartiermeister-Stellvertreter fallen auch militärische Einquartierungen in seinen Aufgabenbereich. Das gute Zusammenspiel zwischen den Vereinen, dem Militär und der Bevölkerung ist Alois Mathis ein sehr grosses Anliegen. Die Tätigkeit als Hauswart beinhaltet lange Präsenzzeiten. Dies nicht nur während der Woche, sondern oft auch an Wochenenden.

Neben der Aufgabe als Hauswart ist Alois Mathis als Gemeindearbeiter tätig. Im Gegensatz zum Gemeindepersonal, welches seine Arbeiten in der Gemeindekanzlei ausführt, ist Alois Mathis für alles ausserhalb der Gemeindekanzlei zuständig. Als Gemeindegeweihe hat er repräsentative Aufgaben für den Gemeinderat und macht Wohnungsabnahmen. Als Wasenmeister hat er tote Kleintierkörper zu entsorgen. Die Überwachung der Wasserversorgung Dallenwil und Wiesenberg fällt in den Aufgabenbereich von Alois Mathis als Brunnenmeister-Stellvertreter. Er muss periodisch die Reservoirs und Anlagen kontrollieren/reinigen und Einsatz bei Wasseralarmen leisten. Zusätzlich liest er einmal jährlich die Wasserzähler in jedem Haushalt ab und ist für die Qualitätssicherung der Wasserversorgung Dallenwil und Wiesenberg zuständig. Im Bereich Abwasser ist er für die Überwachung der ARA Wirzweli (Zuläufe, Gebäude und Reinigung) verantwortlich.

Dorfbild

Auch das Sauberhalten der Strassen, Trottoirs, Sport- und Spielplätze, Parkplätze und Parkanlagen nimmt viel Zeit in Anspruch. Nicht zu vergessen das Abfallwesen, welches die Wartung und Überwachung der Abfalldeponie, Brandboden und die Kontrolle und Leerung der Hunde-Säuberungsanlagen beinhaltet. Im Winter kann man Alois Mathis mit seinem Gemeindefahrzeug am Salzen antreffen. Die Veränderung der Tätigkeit in diesen zwanzig Jahren zeigt sich sehr gut in der Menge der Salzstreuung im Winterdienst. In den Neunzigerjahren konnte ein Winter mit 3 Tonnen Salz abgedeckt werden. Heute benötigt Alois Mathis mehr als 13 Tonnen Salz. Ob dies am Klimawandel oder an veränderten Ansprüchen liegt, sei dahingestellt.

Insgesamt gefällt Alois Mathis die Arbeit als Hauswart und Gemeindearbeiter sehr gut. Die langen und unregelmässigen Präsenzzeiten benötigen ein grosses Verständnis seitens seines familiären Umfeldes. Alois Mathis schätzt es sehr, in einer Gemeinde wie Dallenwil mit aktiven Vereinen, einem guten Team (Gemeinderat und Gemeindepersonal) sowie einer verständnisvollen Bevölkerung zu arbeiten.

Der Gemeinderat bedankt sich bei Alois Mathis für die langjährige und gute Zusammenarbeit.



Alois Mathis im Einsatz

Zivilstandsnachrichten

(29. August 2010 bis 28. Februar 2011)

Geburten

29. August 2010 **Justin Kuchler**, Unterist Hächlichberg 1
Sohn des Jan und der Melanie Kuchler
30. August 2010 **Andrin Caviezel**, Acher 1, 6383 Wiesenberg
Sohn des Domenic und der Manuela Caviezel
30. September 2010 **Fiona Niederberger**, Wiesenbergstrasse 15
Tochter des Andreas und der Andrea Niederberger
4. November 2010 **Ramón Christen**, Oberaustasse 12
Sohn des Roland Wyss und der Sabine Christen
5. November 2010 **Yael Waser**, Oberaustasse 6
Tochter des Marcel und der Sandra Waser
9. November 2010 **Linus Burkhardt**, Grabenstrasse 3
Sohn des Edgar und der Claudia Burkhardt
22. November 2010 **Aurela Krasniqi**, Bahnhofstrasse 3
Tochter des Valentin und der Sabina Krasniqi
25. November 2010 **Mona Mathis**, Oberau 8, 6386 Wolfenschiessen
Tochter des Stefan und der Sibylle Mathis
17. Dezember 2010 **Flavia Odermatt**, Chappelmatt 1
Tochter des Willi und der Michèle Odermatt
31. Dezember 2010 **Valentina Birrer**, Mülistrasse 1a
Tochter des Manolito und der Jully Birrer
20. Januar 2011 **Michael Durrer**, Wissiflue 2, 6386 Wolfenschiessen
Sohn des Ueli und der Margrit Durrer

Todesfälle

29. September 2010 **Walter Odermatt-Niederberger**, 1935
Allmendstrasse 3

Unsere Senioren und Seniorinnen

80. Geburtstag

- Rosa Niederberger-Gut
Ober Schwändli 1 03.07.1931
- Martin Christen-Odermatt
Allmendstrasse 1 26.08.1931

85. Geburtstag

- Klara Niederberger-Töngi
Ober Lätten 1 20.06.1926
- Martha Niederberger-Niederberger
Stettlistrasse 29 07.07.1926

Ab 90. Geburtstag

- Suzanne Guggisberg-Vienet
Wohnheim Nägeligasse 15.12.1912
- Marie von Burg-Niederberger
Wohnheim Nägeligasse 28.04.1913
- Margaretha Küttel-Baumann
Erlenhaus Engelberg 05.06.1914
- Remigius Niederberger-Niederberger
Stettlistrasse 29 21.08.1917
- Hedwig Niederberger-Odermatt
Alterswohnheim Buochs 19.11.1917
- Marie Theresia Odermatt-Näpflin
Wohnheim Nägeligasse 19.12.1917
- Paul Widmer-Tschuppert
Grünaustasse 4 20.06.1918
- Rosa Speich-Billeter
Alterswohnheim
Ennetbürgen 28.08.1919
- Josef Christen-Joller
Stettlistrasse 13 04.11.1919
- Arnold Gilg-Wachter
Schwändlirain 16, Wirzweli 11.11.1920
- Marie Odermatt-Odermatt
Mittlist Hächlichberg 1 15.02.1921
- Maria Risi-Rigert
Alterswohnheim
Ennetbürgen 22.07.1921
- Anna Aschwanden-Niederberger
Wohnheim Nägeligasse 02.08.1921
- Rosa Niederberger-Widmer
Wohnheim Nägeligasse 26.08.1921
- Anna Christen-Liembd
Grünaustasse 4 29.09.1921
- Josef Odermatt-Odermatt
Mittlist Hächlichberg 1 13.10.1921

Älteste Einwohnerin

1912

Suzanne Guggisberg-Vienet
Wohnheim Nägeligasse

Ältester Einwohner

1917

Remigius Niederberger-Niederberger
Stettlistrasse 29

Tanz auf dem politischen Parkett

Man sagt, das politische Parkett sei interessant und erstrebenswert, zuweilen aber auch glatt und rutschig. Für Beat Gut und Alexander Joller Gründe genug, es zu betreten und ein paar vorsichtige Schritte darauf zu wagen.

Ziemlich genau vor einem Jahr, am 7. März 2010 wurden der Wiesenberger Beat Gut und der Dallenwiler Alexander Joller neu in den Nidwaldner Landrat gewählt. Nach einem langen Wahlkampf mit vielen Kandidaten und offenem Ausgang war die Überraschung perfekt und die Freude gross. Am 30. Juni 2010 folgte die feierliche Vereidigung im Rathaus Stans.

In der Zwischenzeit haben die beiden neuen Landräte schon mehrere Fraktions-, Kommissions- und Landratssitzungen hinter sich gebracht. Auf dem politischen Parkett bewegen sie sich zwar immer noch zaghaft, wagen aber schon ab und zu ein paar schwungvolle Schritte.

Eine der ersten Amtshandlungen war die Wahl des Landratsbüros und des Landratspräsidenten Karl Tschopp. Aus Dallenwiler Sicht war der Zusatzkredit für die Planung der Sanierung der Wiesenbergstrasse ein wichtiges Geschäft. Weitere Finanz- und Wahlgeschäfte sowie das Budget 2011 wurden im Landrat behandelt.

Das Amt bringt eine Fülle von Akten, Informationen und Einladungen zu verschiedensten Anlässen mit sich. Das Studium von umfangreichen Dokumenten, Rechenschaftsberichten und Gesetzesvorlagen ist eine Fleissarbeit. Spannend und durchaus unterhaltsam gestalten sich die Fraktions-sitzungen.

Beide Landräte sind mit Herzblut dabei und engagieren sich nach Kräften für die Anliegen der Gemeinde und des Kantons. Dass sie inzwischen auch Ansprechpersonen für die unterschiedlichsten Sorgen und Nöte der

Dallenwilerinnen und Dallenwiler geworden sind, macht die Sache noch spannender.

Nicht nur politisch verstehen sich Beat Gut und Alexander Joller ausgezeichnet. Schon von ihrer gemeinsamen Zeit im Vorstand des Feuerwehrvereins her kennen sie sich gut und als Sitznachbarn im Landratssaal kommen sie gut miteinander aus. Beide fühlen sich ihren Parteien verpflichtet, würden aber die sachliche Diskussion dem manchmal giftigen Parteiengeplänkel vorziehen. Für die Neupolitiker ist klar, dass sie nicht nur die Interessen ihrer Parteien vertreten wollen, sondern auch jene der Bevölkerung und der Gemeinde.

Mit der Zeit und mit etwas mehr Erfahrung könnte also aus den noch vorsichtigen Schritten auf dem politischen Parkett durchaus ein flottes Tänzchen werden.

Beat Gut

Beat Gut ist Mitglied der CVP-Fraktion und hat in der Kommission für Bau, Planung, Landwirtschaft und Umwelt BUL Einsitz genommen. Zusätzlich ist er auch Mitglied der Landwirtschaftlichen Vereinigung des Landrates.

Ein vordringliches Anliegen ist ihm eine vernünftige Sanierung der Wiesenbergstrasse mit einer Gewichtslimite von mindestens 20 Tonnen und genügend Ausweichmöglichkeiten. Da die Strasse auf 3 Kilometern durch eine lawinengefährdete Zone führt, sind auch die beiden Bergbahnen nach Wiesenberg und Wirzweli unverzichtbar.

Alexander Joller

Alexander Joller gehört der SVP-Fraktion an und ist Mitglied der Kommission für Staatspolitik, Justiz und Sicherheit SJS. In dieser Kommission,

in welcher das Wahlsystem für die nächsten Landratswahlen ein grosses Thema ist, setzt er sich dafür ein, dass auch in Zukunft und bei allenfalls veränderten Wahlkreisen jede Gemeinde im Landrat vertreten ist.

Die gefährliche Einmündung der Bahnhofstrasse in die Kantonsstrasse muss entschärft werden. Von den vorliegenden Projekten bevorzugt Alexander Joller den grossen Kreisel.



Landrat Beat Gut



Landrat Alexander Joller

Besuch der 2. Klasse Dallenwil im Kunstmuseum

Nach den Sommerferien befassten sich die Zweitklässler im Zeichnungsunterricht mit dem Thema Kunst. Sie besprachen die Bilder verschiedener Künstler und versuchten einige Bilder zu imitieren.

Parallel dazu hörten sie im Werkunterricht von der Künstlerin Niki de Saint Phalle und ihren berühmten «Nanas». Das Ziel war, aus Draht, Zeitung und Kleister eine eigene Nana herzustellen.

Als Abrundung des Themas reiste die Klasse nach Luzern und besuchte das Kunstmuseum. Unter fachkundiger Führung wurden die Schüler in das Thema Kunst eingeführt und konnten verschiedene Aktivitäten machen.



Nanas der Zweitklässler

mir gefiel der glasboden besonders gut wenn man darauf liegt kann man von unten ein muster erkennen.

Mir gefiel ein bild mit einem kopf. ein teppich hatte da hatte viele tiere darauf. wir haben auf einem teppich spazieren.

Im Kunstmuseum fliesst Wasser durch das Haus.

das gefiel mir sehr gut.

Mir gefiel der Labirün-
teppich. Mir gefiel er
weil wir darauf laufen
durften. Mir gefiel er
noch weil wir Plastiksak-
schuhe anzihen mussten.



Kunst bestaunen...



...und erlaufen

Deutsch als Zweitsprache DaZ



Jarshika und Katrina beim Lernen

Deutsch in der Schweiz, das sind viele Sprachen: Es ist eine von vier Landessprachen. Für Schweizer ist es die Standardsprache, aber auch Unterrichts- und Lernsprache. Deutsch ist Erst- und Herkunftssprache, aber für einige auch Zweit- oder Fremdsprache. Darum hat die Schweizer Volksschule vor einigen Jahren den zusätzlichen Deutschunterricht für Kinder aus Migrantenfamilien ins Leben gerufen. Das Angebot richtet sich an Kinder und Jugendliche der Volksschule (inkl. Kindergarten), die eine nicht-deutsche Erstsprache sprechen.

Der DaZ-Unterricht ermöglicht der Schule, ihren Bildungsauftrag wahrzunehmen, nämlich alle Kinder, unabhängig von Geschlecht, Religion und Herkunft, entsprechend ihren Fähigkeiten optimal zu fördern.

DaZ in Dallenwil

Die Schule Dallenwil hat vor einigen Jahren mit dem Zweitsprachenunterricht begonnen. Auch wenn der Anteil der fremdsprachigen Kinder in Dallenwil mit knapp 8 Prozent klein ist, stellt der DaZ-Unterricht eine wesentliche Unterstützung der anderssprachigen Kinder bei ihrer sozialen Integration dar. Der Erwerb der deutschen Sprache bedeutet nämlich Zugang zur Schwei-

zer Kultur und ist ein wichtiger Schlüssel zum Erfolg in Schule und Beruf.

Im Unterricht werden die sprachlichen Fertigkeiten wie Hören/Verstehen sowie Sprechen und je nach Alter Lesen/Verstehen und Schreiben gelernt. Je nach Sprachstand und Alter geschieht das auf spielerische oder handelnde Weise. Wird mit den Kindergärtnern zum Thema Früchte gearbeitet, bietet ein voller Fruchtekorb eine gute Möglichkeit, das Thema mit allen Sinnen anzugehen: Die Früchte sehen, riechen, ertasten und natürlich auch essen. So vergisst ein Kind sicher nie, was «sauer» bedeutet und was eine Zitrone ist, wenn es mal reingebissen hat!

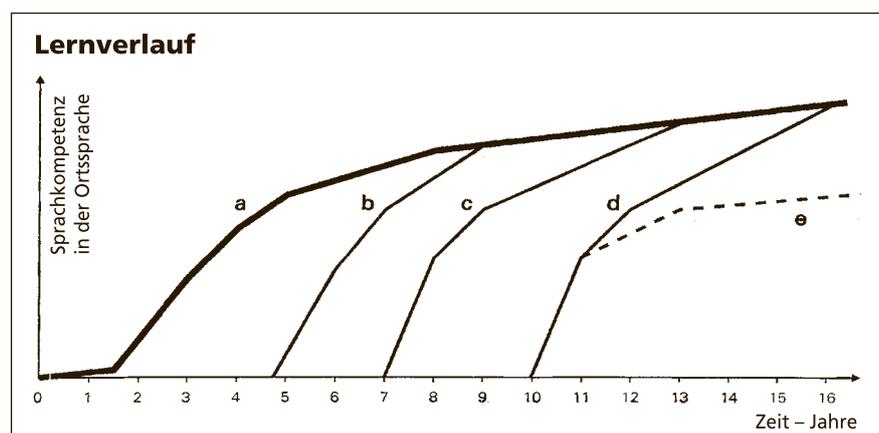
Ziel des DaZ-Unterrichts ist, dass die Kinder kommunikative Fähigkeiten entwickeln, um sich in der Welt zurecht-

zufinden. Alle Beteiligten sind motiviert und bestrebt, dieses Ziel gemeinsam zu erreichen.

Lernverlauf

Die Entwicklung der schulsprachlichen Kompetenz in der Zweitsprache dauert etwa vier bis sieben Jahre. Je früher ein Kind mit der Zweitsprache in Kontakt kommt, umso schneller lernt es diese. Die erste Kurve (a) zeigt die normale Entwicklung der Erstsprache. Kommt ein Kind zum Beispiel mit knapp fünf Jahren (b) zum ersten Mal in Kontakt mit der deutschen Sprache, ist sein Sprachstand nach etwa vier Jahren auf dem gleichen Stand wie der eines gleichaltrigen Kindes mit deutscher Muttersprache. Ist der erste Kontakt mit sieben Jahren (c) braucht es schon sechs Jahre, um den Sprachstand eines gleichaltrigen Kindes zu erreichen. Es kann auch sein, dass man beim Erlernen einer Zweitsprache durch irgendwelche Gründe stagniert (e) und nie den altersgemässen Sprachstand erreicht.

Die Bilingualismusforschung zeigt auch deutlich auf, dass die Erstsprache der Kinder gefördert werden muss. Um eine Zweitsprache gut erlernen zu können, braucht es eine altersgemässe Beherrschung der Erstsprache. Also ist die Annahme überholt, dass fremdsprachige Eltern mit ihren Kindern (nur) Deutsch sprechen sollen, um die neue Sprache schneller zu lernen.



Schulfreie Tage / Anlässe

19. März 2011	Samstag	Josefstag
26. März 2011	Samstag	Instrumentenparcours Musikschule
28./29. März 2011	Montag und Dienstag	Schulbesuchstage
19. April 2011	Dienstag	Vortragsübung Gitarre und Klarinette
28. April 2011	Donnerstag	Vortragsübung Saxofon und Trompete
29. April 2011	Freitag	Vortragsübung Schlagzeug
Ende Mai 2011	nach Ansage	Sporttage
27. Mai 2011	Freitag	Konzertabend Ensembles
2. Juni 2011	Donnerstag	Auffahrt
3. Juni 2011	Freitag	Brücke
13. Juni 2011	Montag	Pfingstmontag
Ende Mai / Juni 2011	nach Ansage	Klassenlager 6. Kl., Projektwochen US/MS I
16. Juni 2011	Donnerstag	Vortragsübung Musikalische Früherziehung, Grundschule, Flöte, Xylofon, Tigerentenklarinetten
23. Juni 2011	Donnerstag	Fronleichnam
1. Juli 2011	Freitag	Vortragsübung Klavier

Ferienordnung Volksschule Nidwalden

Gemäss Bildungsgesetz Art. 8 Abs. 2 legt die Bildungsdirektion den Beginn und die Dauer des Schuljahres und der Ferien fest. Schulfrei sind die öffentlichen Ruhetage gemäss dem Ruhetagsgesetz. Der Freitag nach Auffahrt ist schulfrei.

Schulbeginn		Mo	16.08.10	Mo	22.08.11	Mo	20.08.12
Herbstferien	vom	Sa	25.09.10	Sa	01.10.11	Sa	29.09.12
	bis und mit	So	10.10.10	So	16.10.11	So	14.10.12
Weihnachtsferien	vom	Sa	18.12.10	Sa	24.12.11	Sa	22.12.12
	bis und mit	So	02.01.11	So	08.01.12	So	06.01.13
Fasnachtsferien	vom	Sa	26.02.11	Sa	11.02.12	Sa	02.02.13
	bis und mit	So	13.03.11	So	26.02.12	So	17.02.13
Osterferien	vom	Fr	22.04.11	Fr	06.04.12	Fr	29.03.13
	bis und mit	So	08.05.11	So	22.04.12	So	14.04.13
Sommerferien	vom	Sa	09.07.11	Sa	07.07.12	Sa	06.07.13
	bis und mit	So	21.08.11	So	19.08.12	So	18.08.13

Hinweis: Beachten Sie die Dauer der Weihnachtsferien. Diese wurde durch die Bildungsdirektion neu festgelegt. Die Weihnachtsferien dauern ab sofort immer zwei Wochen.

Telefon / Fax / Mail

Schulleitung	Tel.	041 628 02 37	schulleitung@schule-dallenwil.ch
Lehrerzimmer	Tel.	041 628 16 55	
	Fax	041 628 16 94	
Musikschule	Tel.	041 628 16 01	
	Fax	041 628 16 94	musikschule@schule-dallenwil.ch
Schulsekretariat	Tel.	041 628 02 37	sekretariat@schule-dallenwil.ch

Musikalische Früherziehung und Musikalische Grundschule Zwei Angebote der Musikschule Dallenwil unter der Lupe

Musikalische Früherziehung

Dieses Angebot richtet sich an Kinder im Kindergarten. In Gruppen von sechs bis zwölf Kindern erleben sie die Musik.

Musikalische Themen wie zum Beispiel die Unterscheidung hoch/tief oder laut/leise, werden mit Hilfe der Fantasie spielerisch erforscht.

Bewegung spielt dabei eine grosse Rolle und wird geschult: Gleichgewicht, rhythmische Regelmässigkeit, Körperbeherrschung. Auf einfachen Instrumenten wird frei musiziert und manchmal übernimmt ein Kind gar die Rolle des Dirigenten. Das Singen ist nicht nur Ausdruck der Freude, denn zu einem Lied wird auch bewegt, musiziert und erlebt, dass gemeinsames Musizieren ein schöner Bestandteil des Alltages ist. Musik hören und darüber sprechen ist ebenso Teil dieses Unterrichtes wie die Schulung der Sinne: fühlen, sehen, tasten und auch gut zuhören brauchen Übung.

Immer wieder bleibt Zeit, Materialien wie Tücher, Instrumente oder Alltagsgegenstände wie Zeitung und Styropor



Janis, Alina, Ramón, Kimi (v.l.) voll konzentriert an der Arbeit mit Rhythmusinstrumenten

zu erkunden und Ideen zu entwickeln, was man damit alles machen kann.

Gleichzeitig bewegen sich die Kinder in einer Gruppe: Bezug zu andern herstellen, sich an Regeln halten und Rücksicht und Respekt vor dem Anderen sind im Unterricht sehr zentral.

Dieser Unterricht soll die Musik spielerisch und altersgerecht näher bringen, die Sinne schärfen und vor allem: Die Freude an der Musik fördern!

Musikalische Grundschule

Dieses Angebot richtet sich an Kinder im ersten Schuljahr. Im Unterschied zur Musikalischen Früherziehung findet der Unterricht während der Schulzeit statt und ist für die Eltern kostenlos.

Die Inhalte sind denjenigen der Musikalischen Früherziehung ähnlich: Durch Bewegung, Musizieren, Singen, Musik hören und darüber sprechen wird das grosse Gebiet der Musik erkundet.

Hinzu kommen die Rhythmus- und Melodieschulung und vermehrt musikalische Begriffe. Der Unterricht richtet sich inhaltlich nach dem Lehrplan der Schule.

Zusätzlich wird den Kindern das Folgeangebot der Musikschule vorgestellt, auf das sie mit diesem Unterricht gut vorbereitet werden.

In Halbklassen (etwa 10 Schüler/innen) erfahren die Kinder das gemeinsame Musizieren, Singen und Lernen und lernen wie man Musik aufschreiben und wieder lesen kann.

Und – auch hier – erleben sie die Freude an der Musik und am eigenen Tun!



Catherine Müller musiziert mit Kindern der 1. Klasse: v.l.: Alina, Sarina (mit dem Rücken zur Kamera), Janis, Kimi, Cedric, Anja, Ramón, Jenny.

Freiwilligenarbeit – Kitt der Gesellschaft



Janick Würsch und Dominik Wallimann ziehts in die Pfadi. «Pfadi ist eine gute Lebensschule. Wir möchten später eine Gruppe leiten.»



«Schwingen ist etwas Schönes, da will ich auch einmal Leiter werden», findet Lukas Durrer. Im Hintergrund Hannes Odermatt (oben) und Tony Joller «an der Arbeit».

2011 ist europaweit zum Jahr der Freiwilligenarbeit erklärt worden. Freiwillige leisten ausserhalb der Familie unbezahlte Tätigkeit zugunsten Dritter. Auch in Dallenwil. Gemäss dem Bundesamt für Statistik sind es in der Schweiz 700 Millionen Stunden pro Jahr, was umgerechnet gut 300 000 Jahresstellen entspricht. Pro Einwohner, vom Säugling bis zum Greis, sind das im Durchschnitt 90 Stunden pro Person und Jahr. Das ergäbe nur schon für Dallenwil rund 16 000 Stunden pro Jahr an Freiwilligenarbeit.

Viele Bereiche würden ohne freiwilliges Engagement nicht mehr funktionieren: Sportvereine, Freizeitvereine, Kultur, Kirche, soziale und karitative Organisationen, Politik. Während europaweit die Freiwilligenarbeit in den letzten zehn Jahren tendenziell gestiegen ist, nimmt sie in der Schweiz eher ab. Viele Verantwortliche in den obgenannten Bereichen können bestätigen, dass die Personensuche in vielen Bereichen schwieriger geworden ist.

Männer und Frauen sind etwa gleich stark freiwillig engagiert, nur anders: Während Männer eher für Sport, Kultur und Interessenverbände tätig sind, stellen Frauen ihre Zeit häufiger sozial-karitativen und kirchlichen Organisationen zur Verfügung.

Und die Kinder? Ist bei ihnen die Bereitschaft, für andere Menschen Zeit aufzuwenden auch verbreitet? Oder fragen sie immer als Erstes: «Was bringt mir das?»

Nicht nur Erwachsene arbeiten, auch 5./6. Klässler

Viele Arbeiten werden von den Kindern verlangt. Sie füttern Tiere aller Art, machen ihre Betten, staubsaugen, waschen und trocknen ab, erledigen Hausaufgaben, decken den Tisch, essen alles auf, bereiten sich auf Tests in der Schule vor, putzen die Zähne sauber,

helfen dem Vater im Freien, üben täglich Musikinstrumente, kommen mit Kameraden friedlich aus, verräumen Turnkleider am richtigen Ort, wollen genug schlafen, holen Holz fürs Heizen, gehen ins Sporttraining, passen auf Geschwister auf, spitzen Bleistifte, achten auf Pünktlichkeit, bringen den Abfall raus, fahren mit dem Heukran, helfen kochen, sind Mutters oder Vaters «Gango», entsorgen Zeitungen, lesen jeden Tag, erklären Erwachsenen den Computer und, und, und ... zum Spielen sollten sie auch noch Zeit haben.

Kinder leisten Freiwilligenarbeit

Daneben sind sie oft auch freiwillig tätig. Viele gehen ihren Grosseltern zur Hand und nehmen ihnen Arbeiten ab, im Haus, im Garten und im Winter beim Schneeräumen. Sie helfen Kameraden bei den Hausaufgaben, gehen mit Grossvaters Hund spazieren, helfen dem Onkel in Obwalden beim Umbau, organisieren das Dress für ein Sportturnier, hüten Kinder, holen Milch für die Nachbarin. Auf den ersten Blick scheinen es oft Kleinigkeiten. Aber damit wird für Kinder selbstverständlich, dass Tätigkeiten für andere Menschen sinnvoll und durchaus auch interessant, lehrreich und lustig sein können.

Kinder sind dankbar für Freiwilligenarbeit

Alle Kinder sind sich auch bewusst, dass sie in vielen Bereichen von anderen Menschen profitieren, die (oft unbezahlte) Zeit für sie aufwenden: Venner und Leiter in der Pfadi, JO-Leiter im Schiclub, die Küchenmannschaft im Schilager, Trainer im Fussballclub, Schwingen und Badminton, Mitarbeiterinnen des Ferienpasses, Organisatoren des alljährlichen Jass-nachmittages, Regisseur des Kindertheaters, ältere Musikanten verstärken



Livia Christen (r.) und Corinna Odermatt sind gerne an Festen dabei. «Uns würde gefallen, Feste zu organisieren.»

die Jungmusik. Und nicht zu vergessen all die Chauffeurdienste, für welche Kinder so froh sind.

Und in ein paar Jahren?

Auf die Frage, ob sie sich vorstellen können, als Erwachsene für Jugendliche etwas zu leisten, fehlt es den 5./6.-Klässlern nicht an Ideen: JO-Leiter im Schiclub, auf der Musenalp helfen gehen, mit älteren Menschen kochen,



Julia Durrer (l.) und Kim Niederberger: «Wir schätzen den Ferienpass von Pro Juventute. Dabei mitzuhelfen wäre eine tolle Idee.»

beim Ferienpass mithelfen, Leichtathletiktrainer, zum Tierparadies schauen, Pfadigruppen leiten, Behinderte ausfahren, in einem Vereinsvorstand mithelfen, bei der Feuerwehr mitmachen, Jungschwinger-Leiter, Kinder chauffieren, Museumsbesuche organisieren, bei Pro Juventute mithelfen, in einem Fest-OK mitmachen ... Auffallend ist, dass Kinder hier insbesondere Tätigkeiten angeben, von denen sie selber als Kinder profitieren. Damit ist einmal

mehr bewiesen, wie wichtig das Vorbild der Erwachsenen ist.

Wenn nur einige dieser Ideen wahr werden, haben sich die Jugendlichen – wohl ohne es zu wissen – einen Lieblingspruch des 1963 ermordeten amerikanischen Präsidenten John F. Kennedy zu Herzen genommen: «Frag nie, was die andern für dich tun können. Frag immer, was du für die andern tun kannst.»



«Für und mit Senioren kochen würde mir Spass machen», ist Elif Witschi überzeugt.



Tony Joller, Ivo Bünter und Benjamin Ott (v.l.) sehen sich einmal in der Feuerwehr. «Feuer löschen, Menschen und Tiere retten. Bei der Feuerwehr ist alles abenteuerlich, das wäre ein Traum», finden sie.

Der Schülerrat der ORS – Wolfenschiessen/Dallenwil Ein Rückblick auf die ersten Erfahrungen

Seit dem Frühjahr 2010 haben die Schülerinnen und Schüler an der Orientierungs-Schule (ORS) Wolfenschiessen/Dallenwil einen Schülerrat, der zunächst 12 Schülerinnen und Schüler umfasste. Dabei stehen zwei Lehrpersonen, Lucienne Emmenegger und Judith Schmid, dem Schülerrat beratend zur Seite. Beide Lehrerinnen üben ihr Beratungsmandat je abwechselnd aus.

Der Schülerrat hat sich zum Ziel gesetzt, das Wohlbefinden der Jugendlichen mit sinnvollen Ergänzungen und dem Abbau von Schranken ausserhalb des Unterrichts zu stärken. Drei Hauptanliegen hat sich der Schülerrat auf die Fahne geschrieben, nämlich:

- das Sammeln und Besprechen von Anliegen der Schülerinnen und Schüler
- die Weiterleitung von Schüleranliegen gegenüber Lehrpersonen

– das Vorschlagen und Durchführen von Anlässen und Aktionen, die das Schülerleben bereichern.

In einem offenen Wahlverfahren haben die Klassen der 2. und der 3. ORS nach den Osterferien 2010 je zwei Vertreter gewählt, welche die Anliegen und Wünsche ihrer KlassenkameradInnen im Schülerrat vertreten. Die Vertreter und Vertreterinnen der 1. ORS stiessen erst nach den Herbstferien 2010 zu diesem Ratsgremium, da sie sich zuerst in der Orientierungsstufe zurechtfinden mussten.

Der Schülerrat nahm die beiden neuen Mitglieder aus der 1. ORS im letzten Herbst im Rahmen einer kleinen Feier auf. So wurden Kuchen und Getränke serviert und ein Vorstellungsspiel vorbereitet. Seit dem Herbst 2010 besteht der Schülerrat nun aus 14 KlassenvertreterInnen.



Logo des Schülerrats

Der Schülerrat hält pro Monat ein bis zwei Sitzungen ab. Die Zusammenkunft wird von zwei Schülerinnen der 3. ORS geleitet. In einem Beschlussprotokoll werden die wichtigsten Facts festgehalten.

Die eingangs genannten Lehrpersonen beraten den Schülerrat, helfen bei der Organisation von Anlässen aktiv mit, erteilen formale und/oder kritische Äusserungen und verteilen auch Lob zum Verhalten der Leiter/innen bei den Ratssitzungen. Ferner überwachen sie den Inhalt der Beschluss-Protokolle und geben Tipps zu exakten Formulierungen. Wichtig ist auch, dass die beiden Lehrerinnen die Verbindung zur Schulleitung und zum Hauswart sicherstellen und in kritischen Fällen all die Wenn und Aber gemeinsam abwägen.

Namen und Logo

Als eine der ersten Handlungen galt es im abgelaufenen Jahr einen passenden Namen und ein Logo als Kennzeichen für den Schülerrat zu finden. Die Mitglieder haben in den eigenen Klassen Namensideen gesammelt (Idee Nummer eins, Idee Nummer zwei usw.). In einer Sitzung wurde dann die die beste Idee als Gewinnerin auserkoren. So wurde der Schülerrat der ORS auf den Namen «Time for teens» getauft und ein Mitglied, Mona Odermatt, Klasse 2AB, kreierte ein passendes Logo.



Die 14 Schülerratsmitglieder: Hinten v.l.: Sandra Durrer, Fabienne Stocker, Manuela Fürsinger, Nicole Hess, Jennifer Frommenwiler, Laura Schuler, Sabina Näpflin, Mona Odermatt, Christian Zumbühl. Vorne v.l.: Adrian Zumbühl, Kristian Krasniqi, Tobias Dönni, Cindy von Moos, Fredy Joller

Das erste Projekt – Pausen-Kiosk im Schulhaus

Das erste grosse Projekt bestand darin, einen Pausenkiosk im Schulareal der ORS aufzubauen. In mehreren Sitzungen wurde das Vorgehen besprochen. Dabei stellten sich unter anderem folgende Fragen: An welchem Wochentag ist der Kiosk geöffnet? Wo soll der Kiosk aufgebaut werden? Wer bringt die Verkaufsartikel ins Schulhaus? Wo legen wir ein Lager an? Welche Esswaren eignen sich am Kiosk als «Zugspferde», damit ein kleiner Gewinn für weitere Investitionen erwirtschaftet werden kann?

Es wurde beschlossen: Der Pausenkiosk bietet jeden Mittwochmorgen in der Zehn-Uhr-Pause seine Produkte zum Kauf an.

Der Start des Kioskverkaufs verlief zunächst nicht ganz wunschgemäss, zumal die praktische Erfahrung fehlte. Die Schülerratsmitglieder listeten die Schwachstellen auf und zogen daraus die Konsequenzen. Diese getroffenen Massnahmen erwiesen sich als wirkungsvoll: Die folgenden Verkäufe liefen reibungsloser und damit auch gewinnbringender. Auch hier entfaltete der Lernprozess Woche für Woche seine positive Auswirkung – getreu dem Grundsatz: Übung macht den Meister bzw. die Meisterin.

Durchführung einer Weihnachtsfeier als Höhepunkt der Schülerrats-Aktivität

Weihnachten ist für die Mehrzahl von uns Menschen ein besinnliches Fest. So war es ein Anliegen des Schülerrats, diese besondere Atmosphäre in unsere Schule zu bringen. Der Rat sprach sich für die Durchführung einer Weihnachtsfeier aus.

Von Anfang an stand die Idee im Raum, ein gemeinsames Frühstück in der Aula



1. Schülerratsitzung mit den neuen 1.-ORS-Mitgliedern

einzunehmen, bei dem eine feierliche Stimmung aufkommen soll. Zuerst wollten einige die Butterzöpfe und die Konfitüren an einem Mittwochmittag selber herstellen. An einer Sitzung des Lehrerteams stellten zwei

Vertreter des Schülerrats ihre Ideen vor. Das Lehrerteam versuchte, den Vertretern ein paar Tipps mit auf den Weg zu geben, etwa, dass sich der Schülerrat nicht selber mit Aufwand überfordern sollte.



Weihnachtsgeschichte
«Weinende Kinderherzen»

So wurden die weisen Ratschläge des Lehrerteams in die nächste Sitzung mitgenommen und besprochen. Am Schluss stand der Anlass fest: Ein gemeinsames Frühstück in der Aula, bei dem jede Klasse ihr eigenes Buffet hatte mit den selber mitgebrachten Esswaren.

Am Tag zuvor dekorierten die Mitglieder des Schülerrats die Aula mit Weihnachtsschmuck und Kerzen. Die Feier wurde untermalt durch klangvolle Vorträge des Chors von Vreni Stadelmann und dem Vorlesen einer gehaltvollen Weihnachtsgeschichte. Viele Teilnehmer wurden durch den Anlass voll weihnächtlich eingestimmt. Der Anlass wurde von allen Klassen und Lehrpersonen als gelungen bezeichnet.

Schule Dallenwil und Logopädie

Die Sprache hat im Leben eines jeden Menschen eine zentrale Bedeutung. Sie ist unser wichtigstes Kommunikationsmittel. Sie ist ein Fenster der Seele und schafft den Zugang zum Mitmenschen.

Die Logopädin des pädagogisch-therapeutischen Dienstes arbeitet mit Kindern, welche sprachliche Auffälligkeiten aufweisen.

Sie ist zuständig für die Erfassung im Kindergarten, Abklärung, Beratung und Therapie. Zentrale Aspekte ihrer Arbeit sind dabei die offene Kommunikation und die konstruktive Zusammenarbeit mit den Eltern, Lehrkräften und weiteren Fachpersonen. Dies ist ein wichtiger Bestandteil der Förderplanung, um die Kommunikationsfähigkeit der Kinder – sowohl mündlich als auch schriftlich – zu verbessern und somit einer sozialen und später beruflichen Benachteiligung entgegenzuwirken.



Renée Müller beim Sichern

Für eine logopädische Abklärung braucht es das Einverständnis der Eltern und eine schriftliche Anmeldung. In der Regel bekommen die

Kinder wöchentlich eine Einzellektion Logopädie.

Die logopädische Therapie ist ein freiwilliges Angebot, die Finanzierung übernehmen die Gemeinde und der Kanton Nidwalden.

Schule Dallenwil – Offen für Neues

Seit November 2010 gibt es an unserer Schule ein Projekt in Zusammenarbeit mit Logopädie und Heilpädagogik: «Sprache und Bewegung». Dahinter verbirgt sich das therapeutische Klettern, bei dem auf natürlichem Wege ein ganzheitliches Funktionstraining in den Bereichen Motorik, Wahrnehmung, Denken, Sprache und Gedächtnis angeboten wird.

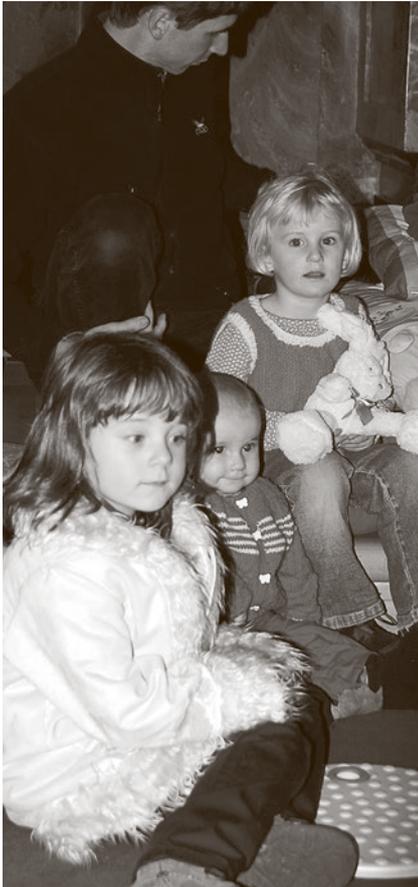
Welche Kinder für das einmal wöchentlich stattfindende Gruppenangebot in Frage kommen, wird in Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen und zuständigen Fachpersonen besprochen.

Zur Qualitätssicherung werden in regelmässigen Abständen die individuellen Förderziele der Kinder überprüft und angepasst.



Logopädin Marlene Heinen mit Jan

Fiire mit de Chline – Mit kleinen Kindern den Glauben feiern



Gespannte Zuhörerinnen: v.l. Shanaya, Annika und Ronja

Ab und zu treffen sich die Kleinsten unserer Pfarrei mit ihren Eltern in unserer Kirche, um miteinander einen Gottesdienst zu feiern. Miteinander machen wir uns auf die Suche nach dem was uns stärkt, was uns zum Staunen bringt und uns Freude macht.

Der Chorraum wird in diesen Feiern zur gemütlichen Stube. Ziel ist es, dass die Kinder die Kirche kennen lernen und sich darin wohl fühlen. Das Thema der Feier im November, von der die Bilder stammen, war «*bi Gott geborge sey*».

Jedes Mal wird eine spannende Geschichte erzählt, in der es viel Interessantes zu entdecken gibt.

Dazu singen wir einfache Lieder und beten miteinander. Es ist immer sehr viel Leben in diesen Gottesdiensten, das Umherspazieren und Plaudern gehören dazu.

Die Feiern finden in unserem Seelsorgeraum viermal im Jahr statt. Genauere Infos finden Sie jeweils im Pfarreiblatt oder auf den Flyern.



Rita Odermatt beim Geschichtenerzählen – Jeremias geniesst es.



Kinder und Eltern fühlen sich wohl im Kirchenraum.

Joachim Oberholzer Den Chorleiter und Organisten ziehts heimwärts



Die Orgel zum Brausen gebracht

Im August 2001 übernahm Joachim Oberholzer den Kirchenchor Dallenwil und zugleich die Dallenwiler Organistenstelle. Kurz vor seinem Abschluss als Kirchenmusiker und Dirigent an der Musikhochschule Luzern brauchte der St. Galler Praxiserfahrung. Wer hätte gedacht, dass das Praktikum 10 Jahre dauern sollte.

Der Dirigent...

Seine ruhige und geduldige Art kam bei den Chormitgliedern gut an und auch an den Dialekt gewöhnte man sich rasch. Im Repertoire setzte er auf Bewährtes. Der Chor durfte unter seiner Leitung viele Höhepunkte erleben. Die kleine Orgelmesse von Josef Haydn mit kleinem Orchester und Solisten war Neuland für die Sängerinnen und Sänger – auch für den Dirigenten, es war seine Abschlussprüfung im Fach Dirigieren.

Im Dezember 2004 begeisterte er mit einem offenen Adventssingen, ein Jahr

später mit der Böhmisches Hirtenmesse von Jakub Jan Ryba gemeinsam mit Ruedi Zemp und dem Kirchenchor Büren. Im Sommer 2006 verabschiedete der Chor Pfarrer Toni Wenger in sein geliebtes Wallis und sang dazu die Missa brevis in B von Wolfgang Amadeus Mozart. Gemeinsam mit dem Musikverein Dallenwil unter

der Leitung von Tobias Loew sang der Kirchenchor Ende 2008 Melodien aus Opernchören in der Kirche Büren.

Anfang 2009 schlossen sich die Kirchenchöre Dallenwil und Wolfenschiessen zusammen und sozusagen als Hochzeitsgeschenk erarbeitete Joachim mit dem neuen Chor, zusätzlich verstärkt mit dem Kirchenchor Oberrickenbach, die Missa brevis in D von Mozart. Neuland – dies aber vor allem für den Ostschweizer Dirigenten – war die Stanser Jodlermesse von Heinrich Leuthold mit ihren Nidwaldner Dialekttexten von Felix Stöckli. Joachim Oberholzer wagte sich auch an Gospelmelodien, Knacknüsse nur schon der Sprache wegen. Dank seiner liebenswürdigen Art führte er den Chor sicher durch diese Klippen. Ende 2010 bereitete er einen Ad hoc-Chor für ein Musical gemeinsam mit dem MVD vor, und sang dabei als Solist den Bocelli-Song *Time to say goodbye*, passend zum Musical und zum Abschied von Dallenwil.

...Sänger...

Wenn Joachim am Klang der Stimmen feilte oder zum 50. Mal auf die korrekte Körperhaltung hinwies, wurde sein grosses musikalisches Wissen



Dirigent mit Leib und Seele



Kirchmeister René Wallimann wünscht Joachim Oberholzer alles Gute in der Ostschweiz.

spürbar, aber vor allem auch sein Lust und Freude an der Musik. Mit seiner kräftigen Tenorstimme sang er immer wieder vor, wie er sich den Klang vorstellte und liess nicht locker, bis der

Chor seinen Intentionen gefolgt war. Wichtig waren ihm immer auch die Sprache und die inhaltlichen Aussagen, ein unverständliches Gemurmel war ihm Gräuel.

... und Organist

Der Sänger und Dirigent ist aber nur die eine Hälfte, Mit seinem virtuosens Orgelspiel überraschte er immer wieder und entlockte der Orgel wunderbare Töne. Wie manchen Gottesdienst hat er einfühlsam begleitet, bei wie manchem Schlusspiel alle Register gezogen, so dass der Zuhörer sitzen blieb, gebannt den rauschenden Klängen lauschend.

Ab Anfang 2011 hat Joachim Oberholzer eine Organisten- und Chorleiterstelle im Seelsorgeraum Engelburg-Abtwil bei St. Gallen angetreten. Die Stelle in Dallenwil ist noch offen. Trotz langer Suche konnte noch kein Ersatz gefunden werden. Der Orgeldienst wird mit verschiedenen Aushilfen abgedeckt, die Chorleitung wird chorintern, evtl. auch mit Projektdirigenten organisiert.

Besinnungstage der 3. ORS «Mein Leben und das Leben der Anderen»

Es ist eine lange Tradition in unserem Seelsorgeraum, dass die Abschlussklassen der ORS vor dem Ende der obligatorischen Schulzeit miteinander eine Besinnungswoche verbringen. Das Ziel dieser Woche ist es, den jungen Menschen Impulse für ihr Leben zu geben. Unter dem Motto «Mein Leben und

das Leben der Anderen» finden viele Begegnungen mit verschiedenen Menschen und ihrer Lebensgeschichte statt. Jeder Tag steht unter einem bestimmten Thema. Dazu pendeln die Schüler in zwei Gruppen zwischen Dallenwil und Wolfenschiessen hin und her.

und den Schwierigkeiten in einem fremden Land wieder Boden unter den Füßen zu bekommen und Heimat zu finden. Ihre Geschichte machte alle sehr betroffen.

Miteinander oder Gegeneinander? Muslime in der Schweiz

Wir Menschen haben die Neigung, die Welt in Kategorien einzuteilen. Das friedliche Zusammenleben wird durch Vorurteile und Feinbilder erschwert. Oft kennen wir die Fremden gar nicht persönlich, sondern glauben Geschichten, die wir in der Zeitung lesen oder im Fernsehen sehen. Dies ist auch der Fall beim islamischen Glauben. Melek, Iman, Salah und Salman erzählten von

Flucht und Asyl

Die Menschen aus fremden Ländern, die in unserem Land eine Zukunft suchen, machen immer wieder Schlagzeilen. Was heisst das, wenn jemand fliehen muss. In einem Simultanspiel erlebten die Jugendlichen eine Fluchtsituation am eigenen Leib. Anschliessend erzählte uns Fuada aus Bosnien ihre Lebensgeschichte, vom Krieg in ihrem Land, der Flucht in die Schweiz



Aufmerksam Zuhörende



Salman beim Erklären religiöser Symbole seines Glaubens

ihrem Leben in der Schweiz und von ihrer Religion und beantworteten die Fragen der Schüler. Das Fazit dieses Tages war klar: Meine Vorurteile kann ich vergessen – wir sollten mehr aufeinander zugehen und nachfragen, wenn wir etwas nicht verstehen. Es gibt viel Gemeinsames in unserem und ihrem Glauben.

Wege aus der Gewalt

Jugendliche erleben Gewalt auf dem Pausenhof und in der Freizeit. Mit den Animatoren des Friedensdorfs Broc erarbeiteten wir Strategien, wie Gewaltsituationen auf friedliche Art durchbrochen und überwunden werden können.

Wenn alle meine Träume platzen

Die Jugendlichen, die im nächsten Sommer die Schule abschliessen werden, haben viele Träume was ihr zukünftiges Leben betrifft. Doch was mache ich, wenn es anders kommt als ich mir erträume? Denis erzählte uns von seinen Lebensträumen und wie er damit umgeht, dass seine Lebensträume durch seine Krankheit auf den Kopf gestellt wurden. Auch diese Begegnung machte nachdenklich.

Spurensuche zwischen Dallenwil und Niederrickenbach

Auf der Suche nach Gottes Spuren in Leben machten sich die Jugendlichen auf den Weg von Dallenwil nach Niederrickenbach. Die Impulse auf dem Weg regten sie zum Nachdenken an. Durch die Zeugnisse auf den Votivtafeln in der Wallfahrtskirche und das Gespräch mit Sr. Franziska aus dem Kloster der Benediktinerinnen wurden sie darin bestärkt und ermutigt, dass Gott auch in ihrem Leben da und spürbar ist.



Sandra Blättler ist gespannt was kommt.



Sr. Franziska begleitet die Jugendlichen auf ihrem Weg.

Schützengesellschaft Dallenwil – Gut im Schuss

Es glaubt wohl niemand im Ernst, dass die Schweiz nur darum besteht, weil vor gut 700 Jahren ein Schächentaler Bauer und Jäger bei einem Besuch in Altdorf per Armbrust einen Apfel auf dem Kopfe seines eigenen Sohnes mittendurch traf – und mit dieser Tat einen Eintrag in die Schweizer (Sagen-) Geschichte auf sicher hatte.

Zielen liegt den Schweizern im Blut, sich im Leben Ziele zu setzen ist zu einer Selbstverständlichkeit geworden. Zielen mit Schneebällen, schweren Holzkugeln, Bällen aller Grössen, Pfeilen aller Art und mit Munition begeistert Jung und Alt, sei es bei

der Schneeballschlacht, beim Kegeln, Fussball, Handball, Ping-Pong, Tennis, Armbrustschiessen oder Schiesssport mit Gewehr oder Pistole.

SG Dallenwil, ein aktiver Verein

Präsident der Dallenwiler Schützen – der Verein wird 2012 175-jährig – ist Andreas Odermatt (s'Lochriti Hansä Andreas). Er freut sich, einem traditionsreichen Verein vorzustehen, bei dem sportlicher Erfolg und Vereinsleben gleichberechtigt sind. Eines seiner Sorgenkinder ist die mangelnde Beteiligung bei den Jungschützenkursen. Er

hofft, dass 2011 ein Kurs zustande kommt. Daneben ist er überzeugt, dass vermehrt Personen im Alter zwischen 35 und 50 angesprochen werden müssen, Personen denen neben dem Sport auch das Vereinsleben viel bedeutet. Der Schiessstand zwischen Dallenwil und Wolfenschiessen gehört der SG Wolfenschiessen. Neu schiessen dort auch die Engelberger. Der Schiessstand ist in gutem Zustand: Der Kugelfang ist saniert, Kugelfangkästen sind eingebaut. Schiessstunnels tragen zur Lärmverminderung bei.

Die Schützengesellschaft hat auch einen politischen Auftrag. Die politische Gemeinde Dallenwil ist dafür verant-



Strahlende Gesichter nach Aarau 2010. Hinten v.l.: Richard Schön, Gerhard Kesseli, Chantal Bläsi, Hans Haldi, Paul Niederberger 47. Mitte: Hans Niederberger, Paul Niederberger 62, Martin Christen, Alois Odermatt, Walter Odermatt, Anton Mathis, Peter Niederberger. Vorne: Roman Weibel, Michel Barto, Andreas Odermatt (mit Wappenscheibe), Gerhard Würsch, Klara Niederberger.



Gemeindepräsident Hugo Fries gratuliert Andreas Odermatt zum Erfolg in Aarau.

wortlich, jedem in Dallenwil wohnhaften Wehrmann die Möglichkeit zu bieten, das obligatorische Bundesprogramm absolvieren zu können. Diese Aufgabe ist schon seit Jahrzehnten an die Schützengesellschaft delegiert. Sie organisiert zusammen mit der SG Wolfenschiessen und SG Engelberg zwischen dem 1. April und dem 30. August mehrere obligatorische Bundesübungen. Die Schützengesellschaft Dallenwil freut sich über jeden Pflichtschützen, es sind aber auch andere Schützen herzlich willkommen, die das obligatorische Bundesprogramm nicht mehr absolvieren müssen.

SG Dallenwil, bekannt im ganzen Land

Die Dallenwiler Schützen gehörten schon immer zu den erfolgreichen im Lande: 1983 und 1984 stellten die Dallenwiler die Siegergruppe bei den Sturmgewehrscützen, 1999 gewann Gerhard Kesseli die Schweizer Meisterschaft mit dem Sturmgewehr 90. Im Jahre 2006 gewann die 1. Gruppe mit Ernst Aschwanden, Michel Barto, Hans Haldi, Gerhard Kesseli und Paul Nie-

derberger den SIUS-ASCOR Cup. Hans Haldi wurde 2003 Schweizer Veteranenmeister. Auch auf dem Rütli brillierten Dallenwiler: 2000 wurde Gerhard Kesseli Rütli-Meisterschütze, 2001 gelang dies Beat Niederberger. An den kantonalen Schützenfesten sind die Dallenwiler bekannt dafür, immer wieder die Ranglistenspitze zu zieren, so zuletzt am Obwaldner Kantonal-schützenfest, wo Michel Barto im Militär-Stich ein Stgw 90 gewann.

Ächerli Bergschiessen

Während 20 Jahren lud die Schützengesellschaft Dallenwil jeweils am zweiten August-Wochenende auf das Ächerli zum Bergschiessen ein. Über 500 Schützen aus der ganzen Schweiz nahmen jährlich an diesem traditionellen Schiessen teil. Mehrere Aktivschützen haben sich während der ganzen 20 Jahre für das Ächerli Bergschiessen engagiert und aktiv im OK mitgearbeitet. Da das OK nicht mit jüngeren Mitgliedern besetzt werden konnte, wurde das Bergschiessen 2006 mit viel Wehmut zum letzten Mal durchgeführt.

Aarau 2010

Im 2010 belegten die Dallenwiler am Eidgenössischen Schützenfest in Aarau den ausgezeichneten 8. Schlussrang von 603 Gesellschaften der Kategorie 3 (kleine Sektionen). Diese feine Leistung ist das Ergebnis von viel Trainingsfleiss und Mitmachen während des ganzen Jahres. Dass dazu auch eine gute Kameradschaft beiträgt, sei nur nebenbei erwähnt.

Ein Spitzenresultat gelang Gerhard Kesseli. Es ist schon erstaunlich, auf welchem konstant hohem Niveau der nunmehr 64-Jährige schießt und trifft. In Aarau belegte er in der Einzelwertung den 5. Rang und verpasste so den Schützenkönig-Ausstich der drei besten Schützen nur knapp.

Dem Schiesssport verschrieben

Einer, der das Geschehen in der Schützengesellschaft Dallenwil seit Jahren massgeblich prägt, ist Gerhard Kesseli. Während 20 Jahren war er OK-Chef beim Ächerli-Bergschiessen. Ende der 90er-Jahre war er Initiant und Ideen-Bringer einer kantonalen Schiessanlage Nidwalden in Ennetmoos, eine verpasste Chance, die heute wohl nicht mehr realisierbar ist.

Auch ohne dem Vorstand anzugehören, leistet Gerhard Kesseli viel Freiwilligenarbeit. Sozusagen als Manager im Hintergrunde organisiert und koordiniert er für seine Dallenwiler Schützenkameraden die meisten auswärtigen Schiessanlässe. Daneben hält er sich dank eines ausgeklügelten persönlichen Trainingsprogramms seit Jahrzehnten in der Topliga der Schweizer Sturmgewehrscützen.

Veteranenschiessen 2010

Weiterer Höhepunkt im 2010 waren die 100-Jahre-Jubiläums-Anlässe der Schützenveteranen. Dieser kantonale Verein zählt rund 600 Mitglieder ab 60 Jahren und bedeutet vielen Mitgliedern eine willkommene Kontaktmöglichkeit. Am 13. März 2010 fand im Schlüssel in Dallenwil die kantonale Veteranen-GV statt, am 13. Juni die Fahnenweihe in Oberdorf und am 3./4. September das Jubiläumsschiessen in Stans (Pistole) und Dallenwil (Gewehr).

Die SG Dallenwil war 2010 Organisator von GV und Schiessen. Senioren-Ortsobmann Walter Odermatt hatte schnell eine erprobte OK-Crew mit Roman Weibel als Präsident, Peter Niederberger, Kassier und Alois Odermatt, Sekretär, gefunden. Für die Gaben war Gerhard Kesseli zusammen mit dem Ortsobmann besorgt. Und sie liessen sich nicht lumpen: Mountain-Bike, Stabelle, Kaffeemaschine, dazu Fruchtekörbe, Gutscheine und vieles mehr hatten einen Gesamtwert von deutlich über 10 000 Franken. Es ist Brauch, dass bei diesem jährlichen Veteranenschiessen jeder Teilnehmer einen Preis erhält. Dass es grad so grosse Preise wären, haben die Wenigsten erwartet. Entsprechend hoch ging es beim Absenden zu und her.



OK Veteranenschiessen, v.l.: Peter Niederberger, Walti Odermatt, Roman Weibel, Gerhard Kesseli und Alois Odermatt

Am Wettkampf hatten sich 144 Schützinnen und Schützen beteiligt, die ältesten beiden 85-jährig. Auch wenn an diesem Schiessen um jeden Punkt gekämpft wird, steht natürlich die Kameradschaftspflege während des ganzen Tages im Vordergrund. In entsprechend lockerer Stimmung wurden die Resultate verkündet. Nicht ganz unerwartet gewann Gerhard Kesseli den Ehrengabenstich, nur einen Punkt weniger schoss Hans Wallimann. Den Jubiläumstisch sicherte sich Roman Weibel. Sie sind nicht nur gut im Organisieren, die Dallenwiler, auch im Treffen.

Fleissiger Helfer im Hintergrund

Eng mit den Dallenwilern Schützen verbunden ist «dr Chriizrain-Peter». Zehn Jahre gehörte er dem Vorstand an, dies während schwierigen Vereinsjahren. Als Kassier und Vizepräsident hat er stets dafür gesorgt, dass die Termine der kantonalen Schützengesellschaft und des Bundesamtes eingehalten wurden. Dank seiner beruflichen Erfahrung als Buchhalter beaufsichtigte er über 16 Jahre lang die Schützenkasse als Revisor und führte sie anschliessend zehn Jahre lang gleich selber. Dank Peter steht der Schützenverein mit einer gesunden Kasse da.

Peter hat sich auch immer wieder als Organisator bewiesen. Sei es am Samichlaisschiessen, beim obligatorischen Bundesprogramm oder bei der Feldmeisterschaft, immer hat Peter darauf geachtet, durch gute Organisation einen reibungslosen Ablauf zu garantieren.



Ausschnitt Gabentempel mit Walti Odermatt

«bar-olo» – Vinothek im Bahnhofgebäude

Das Bahnhofgebäude in Dallenwil war über längere Zeit leer und geschlossen. Nun soll es wieder belebt werden.

Der Dallenwiler Bahnhof wird in Zukunft nicht mehr nur ein Ein- und Aussteigeort für Reisende sein, er soll ein Treffpunkt werden für Weinkenner und Freunde der Gemütlichkeit.

Eine Vinothek in Dallenwil

Die Geschäftsinhaber Seppi Gabriel und Rolf Röthlin pflegen seit vielen Jahren Geschäftsbeziehungen zu Weinbauern aus dem Piemont. Für sie gilt, dass nur eine langjährige Beziehung und Kenntnis des Weinbaugebietes Vertrauen schafft und erstklassige Qualität beim Einkauf der Weine garantiert.

Geschäftsangebot

Rolf Röthlin und Seppi Gabriel wollen den Liebhabern guter Wiene die vorzüglichsten Weinerzeugnisse aus dem Piemont näher bringen.



Mit Liebe ausgestattete Weinstube

An einer gemütlichen Bar kann der Kunde der Vinothek Weine aus dem reichhaltigen Angebot degustieren und sich die beste «Flasche» aussuchen. Eine nett eingerichtete Weinstube lädt ein, um den Wein von namhaften Weinbauern aus dem Piemont zu geniessen. Bei schönem Wetter werden im Freien Tische aufgestellt, um den

Gästen die Wartezeit auf den nächsten Zug zu verkürzen. Aus Rücksicht gegenüber den Anwohnern wird die Bewirtung auf dem Vorplatz ausserhalb des Lokals nur bis 20.00 Uhr betrieben, dies gemäss Vereinbarung mit der Gemeinde Dallenwil.

Seppi Gabriel und Rolf Röthlin haben im Angebot auch alkoholfreie Getränke. Und wer eine gute Tasse Kaffee wünscht, wird ebenso damit bedient. Eine kleine Auswahl an Speisen, alles auserlesene Spezialitäten aus dem Piemont, können zu einem guten Glas Wein bestellt werden.

Öffnungszeiten

Die Vinothek ist am Freitag und Samstag ab 17.00 Uhr geöffnet. Gruppen werden nach Voranmeldung auch ausserhalb der offiziellen Öffnungszeiten bedient.

Die Vinothek beabsichtigt, den Bahnhof Dallenwil neu zu beleben und zu einem Ort der Einkehr und zum Einkauf von gutem Wein werden zu lassen. Lärm und Ausgelassenheit hätten hier keinen Platz, sagen die Geschäftsinhaber Rolf Röthlin und Seppi Gabriel.



Die Geschäftsinhaber Rolf Röthlin und Seppi Gabriel

U19-Weltmeister Ruedi Odermatt Wenn alle am gleichen Strick ziehen

Nach den grossen Schlagzeilen der Fussball-WM fanden im gleichen Südafrika im September 2010 die WM der Seilzieher statt. Und anders als die Fussball-Nati kehrten die Seilzieher medaillengeschmückt heim. Und mitten unter ihnen der Dallenwiler Ruedi Odermatt vom Oberboden als Mitglied der siegreichen Schweizer U19-Nati.

Seilziehen im Blut

Geerbt hat er die Freude am Seilziehen vielleicht ein Stück weit von seinem Vater Beat, der in den Jahren zwischen 1990 und 1995 im Wiesenberger Team mitmachte, das an vielen Plauschturnieren vorne mitmischte. Ruedi begann Ende der Primarschule an Schülerturnieren und besuchte mit 10 Klassenkollegen Ende ORS Probetrainings mit dem Seilziehclub Engelberg. Einige blieben hängen, so neben Ruedi auch Tobias Niederberger von der Rübi und Armin Durrer von der Hostatt.

Gefragt, was ihn an diesem Sport fasziniere, muss Ruedi nicht lange nachdenken: «Es ist ein Team sport, wo Kameradschaft und Zusammenhalt gross geschrieben werden. Der Sport findet im Freien statt. Dazu kommen die Reisen an andere Orte, anfänglich in der Schweiz, zunehmend auch ins Ausland.»

Seilziehen – Mischung von Kraft, Ausdauer und Technik

Die U19-Nati wird aus den besten Seilziehern der verschiedenen Schweizer Clubs – und holte mit ihnen Silber. Freitag und Samstag stand das Turnier der acht U19-Natis auf dem Programm. In der Vorrunde belegte die Schweiz den ersten Rang, überstand das Halbfinal und schlug im Final den amtierenden Weltmeister Schweden. Grenzenloser Jubel. «Man muss an den Sieg glauben. Siegen ist zu 90 Prozent Kopfsache», fügt er trocken an. Und man glaubts ihm.

Dank der Mitarbeit daheim im Bauernbetrieb hatte er schon immer eine gute Grundkondition, Klettern und Schitouren helfen ebenfalls mit, in der Lehre als Freileitungsmonteur ist er bei jedem Wetter im Freien. Daneben spielt er noch Bassgeige bei den Treichi-Älpfern. Im Sommer trainiert Ruedi zweimal wöchentlich im Seilziehclub Engelberg, dazu kommen ein- bis zweimal Velofahren oder Joggen. Nach einer Pause im Spätherbst geht es im Winter weiter mit spielerischem Kraftaufbau in der Halle und regelmässigen Trainings im Fitnesscenter.

Erlebnis Südafrika

Nach zehnstündigem Flug landete das Schweizer Team am 14. September 2010 im südafrikanischen Pretoria und zugleich im Frühlingsbeginn. Hatten die Fussballer an der WM über kalte Temperaturen geklagt, erwartete die Seilzieher angenehmes Frühlingswetter. Auch wenn der Aufenthalt nur eine Woche dauerte, fiel Ruedi die weiterhin trockene und verdorrte Landschaft auf, die grosse Arbeitslosigkeit und auch der Umstand, dass man nachts nie allein unterwegs sein durfte. Das kannte er von Dallenwil her nicht.

Auf das Seilziehen auf dem sehr harten Boden musste er sich ebenfalls erst gewöhnen. Beim Open-Turnier der Clubmannschaften Mitte Woche half Ruedi bei der U23-Mannschaft von Mosnang aus – ein schönes Zeichen der Kameradschaft unter den verschiedenen Clubs – und holte mit ihnen Silber. Freitag und Samstag stand das Turnier der acht U19-Natis auf dem Programm. In der Vorrunde belegte die Schweiz den ersten Rang, überstand das Halbfinal und schlug im Final den amtierenden Weltmeister Schweden. Grenzenloser Jubel. «Man muss an den Sieg glauben. Siegen ist zu 90 Prozent Kopfsache», fügt er trocken an. Und man glaubts ihm.



Medaillen hunger noch nicht gestillt

Dieses Jahr stehen verschiedene Ziele an. Priorität hat die Lehrabschlussprüfung im Sommer, daneben möchte Ruedi mit der U23-Mannschaft von Engelberg an der EM in Engelberg Metall holen, am liebsten Gold. Ob er den Sprung in die U23-Nati schafft, ist er sich nicht so sicher. «Das wird schwierig», ist er sich bewusst, doch mindestens mit der U23-Silbermedaille mit Mosnang hat er gezeigt, dass Schwierigkeiten da sind, um gemiestert zu werden.



Voll am Zug

Architektur & Baumanagement AG – Beim Umbau Länderpark war Dallenwiler Know-how gefragt

Die Baustelle Länderpark glich 2010 einem grossen Labyrinth. Dieses forderte den dipl. Bauleiter Iwan Scherer jeden Tag aufs Neue heraus. Mit geübtem Blick registrierte er, ob die Bauarbeiten auch tatsächlich dem Zeitplan entsprachen. Der Druck, der auf dem 40-jährigen Bauleiter und seinem Team lastete, war gross. Die einmal fixierten Meilensteine waren wichtige Voraussetzungen, um die verschiedenen Bauetappen zu erreichen. Der 25. März 2010 beispielsweise war ein solcher Meilenstein. An diesem Tag wurden ein Geschoss des neuen Parkhauses und die neuen Rolltreppen in Betrieb genommen. Nichts zu rütteln gab es auch am 30. September 2010. An diesem Tag fand die Gesamteröffnung statt.

Iwan Scherer ist gemeinsam mit dem Architekten Claudio Clavadetscher Mitinhaber der Architektur & Baumanagement AG, seit 2006 ansässig in der «alten Schmiede», an der Wiesenbergstrasse. Im Oktober 2001 wurde die Firma gegründet. Dieser Gründung ging eine zehnjährige Freundschaft und Zusammenarbeit voraus. Das Büro



Länderpark – aus alt mach neu

zeichnet sich als sehr flexibler Arbeitgeber aus. Mehrere der dreizehn Mitarbeiter (innen) arbeiten in einem Teilzeitpensum.

Ihre grossen Erfahrungen bei der Führung komplexer Grossbaustellen haben dem Unternehmen zum Grossauftrag beim Länderpark-Neubau verholfen. Während zwei Jahren hatten Iwan Scherer und seine beiden Mitarbeiter (innen) Sonja Käslin und Patrik Rohrer

ihre Büros in Baucontainern unmittelbar neben der Grossbaustelle. So war das Team direkt am Puls und konnte bei Bedarf schnell reagieren.

Für das junge Architektur- und Baumanagement-Team war der Länderpark-Neubau eine grosse Herausforderung. Das umgebaute Volumen entsprach bei einer Bauzeit von zwei Jahren jenem von 200 Einfamilienhäusern, was 10 200 Arbeitsstunden nur schon für die Bauleitung ergab. Maximal arbeiteten 450 Bauarbeiter gleichzeitig auf der Baustelle, und trotzdem blieb der Länderpark immer von Montag bis Samstag geöffnet.

Abschalten und Energie tankt der lösungsorientierte Familienmensch Iwan Scherer im Sport und beim Singen im Männerchor Stans. Beim Umgang und der Zusammenarbeit mit Mitarbeitern und Handwerkern greift Iwan Scherer auch auf die Erfahrungen als Kompaniekommandant zurück. Sein Erfolgsrezept lautet: Motivieren statt kommandieren.

Ganz unten und ganz oben in Dallenwil realisierte die Architektur und Baumanagement AG bereits zwei markante Blickfänge: Das Uertizentrum und das Berggasthaus Gummenalp.



V.l.: Iwan Scherer, Peter Gander, Jasmin Lussi, Michel Starkl, Marina Rast, Philipp Frank, Andrea Clavadetscher, Sonja Käslin, Marianne Stöckli, Patrik Rohrer, Irene Aufdermauer Scherer, Cedric Odermatt, Claudio Clavadetscher (v.l.)

Autos – Bei Hans Niederberger in guten Händen



Die Carrosseriespenglerei von H.&I. Niederberger GmbH zählt in Dallenwil zu den kleinen Gewerbebetrieben. Es ist ein Gewerbe, das in der heutigen mobilen Gesellschaft nicht wegzudenken ist.

Firmengeschichte

Die Autospenglerei wurde 1967 von Willy Schmidig gegründet. Nach seinem plötzlichen Tod übernahm Erwin Müller 1977 die Spenglerei. Erwin Müller war der Firmeninhaber bis Ende Juni 2006.

1986 hatte Hans Niederberger die Lehre bei Erwin Müller als Carrosseriespenglger begonnen und 1990 abgeschlossen. 1993 gönnte sich Hans Niederberger eine Auszeit und machte einen sechsmonatigen Sprachaufenthalt in den USA. Um sich in seinem Beruf weiterzubilden, besuchte er 1994 bis 1996 die Werkleiterschule in Zofingen mit Lehrmeisterausbildung, die ihm den eidg. Fachausweis als Carrosseriespenglger einbrachte.

1999 stellte er sich einer neuen Herausforderung und absolvierte eine vielseitige militärische Ausbildung für In- und Auslandeinsätze. Er besuchte ausserdem über ein Jahr die Militär-

polizeischule in Schwarzenburg. Er blieb einige Jahre auf der militärischen Laufbahn und arbeitete bei der Militärpolizei.

Am 1. Januar 2006 kehrte er wieder zu seinem erlernten Beruf zurück und stieg ins Carrosseriegeschäft seines Lehrmeisters ein. Im Juli 2006 übernahm Hans Niederberger das Geschäft von Erwin Müller und wurde Inhaber

der Carrosseriespenglerei H. & I. Niederberger GmbH.

Vielseitiges Geschäftsangebot

Der Betrieb ist spezialisiert auf sämtliche Spenglerarbeiten an Carrosserien: Blech- und Hagelschäden, Scheibenreparaturen oder -ersatz, Oldtimerpflege. Bearbeitet werden alle Automarken und -typen. Egal ob Luxusmodell, Autos für den Alltagsgebrauch oder ein kostbarer Oldtimer, sie alle werden im Betrieb von Hans Niederberger fachgerecht, bis aufs kleinste Detail, instandgestellt.

Hans Niederberger kennt die Wünsche seiner Kunden und Kundinnen. Er weiss, dass Unfälle mit Blechschäden unangenehme Vorkommnisse sind und die Leute ihr Fahrzeug möglichst schnell wieder haben möchten. Nichts kann ihn in solchen Momenten aus der Ruhe bringen, und er freut sich jedes Mal, wenn ein zufriedener Kunde sein Auto abholen kann und dabei staunt, wie schnell und fachmännisch die Reparatur erfolgt ist.



Hans Niederberger – mit Freude an der Arbeit

Treff aktiver Frauen TAF Schön war's!



Feuerwehr in Aktion

Jeanine Pellaton-Weibel und Conny Déner-vaud-Imboden gründeten den Treff aktiver Frauen TAF in Dallenwil und betreuten ihn während rund drei Jahren. Hier ihr Rückblick.

Jeanine und ich gingen oft mit unseren Kindern Gil und Estelle spazieren. Dabei machten wir uns Gedanken über eine Aktivität mit anderen Frauen/Müttern/Vätern und ihren Kindern. Wir schnupperten in Kinderorganisationen wie das Paletti in Stans oder das Rumpelstilzli in Büren und bemerkten, dass dies die Art Treffpunkt ist, welche in Dallenwil fehlte.

An der GV der FMG Dallenwil im Januar 2007 machten wir einen Vorschlag für einen Kindertreff in Dallenwil. Dort stiessen wir auf offene Türen; der Vorstand sagte uns seine volle Unterstützung zu. So nahm die Idee mehr und mehr Form an. Nach einer weiteren Kontaktaufnahme mit Ursula Uhl erhielten wir auch die Unterstützung der katholischen Kirchgemeinde, welche uns den heimeligen Dachraum im Pfarrhaus Dallenwil während eines

Nachmittags pro Monat zur Verfügung stellte. Der Treff aktiver Frauen TAF Dallenwil war geboren.

Am 25. Oktober 2007 war es soweit

Im Sommer 2007 schrieben wir rund 65 Familien mit Kleinkindern zwischen 0 und 6 Jahren in Dallenwil an und machten sie auf den neuen Kindertreff aufmerksam. Unsere Ziele waren:

- Beziehungen und Kommunikation zwischen Müttern/Vätern fördern
- Freundschaften knüpfen
- Babys/Kinder verschiedener Altersgruppen voneinander profitieren lassen
- Erfahrungen jeglicher Art austauschen
- Spiel und Spass mit unseren Kindern haben
- einen Nachmittag im Kreise aufgestellter Erwachsener und Kinder verbringen

Unser Aufruf «Was uns jetzt noch fehlt bist DU» stiess auf viel Echo.

Am ersten Nachmittagstreff konnten wir 21 Mütter/Väter und rund 30 Kinder begrüssen. Der Dachraum platzte

fast aus seinen Nähten. Es ging zu wie im hölzernen Himmel. Für einige war dies wohl zu TAF.

Kleinkindertreffen

Einmal im Monat trafen wir uns zwischen 14.30 und 16.30 Uhr um zu spielen, zu plaudern, Kaffee zu trinken und zwischenmenschliche Beziehungen zu pflegen. Seit der Eröffnung im 2007 bis Ende 2010 trafen wir uns 36 Mal. Im Durchschnitt waren rund 10 Mütter mit etwa 12 bis 15 Kindern anwesend. Eine angenehme Gruppe, welche sich in dieser Zeit viel zu erzählen hatte und deren Kinder sich gut zusammen gefunden hatten.

Weitere Aktivitäten

Unser Igel-Kässeli, in welches für Kaffee und Kuchen ein freiwilliger Beitrag einbezahlt werden konnte, wurde immer gut gefüllt. Einen Jahresbeitrag erhoben wir nicht, wer wollte, konnte in die FMG eintreten.

Mit diesen Einnahmen unternahmen wir jährlich einen tollen TAF-Ausflug



Besuch im Ponystall

aufs Wirzweli. Ponyreiten, den Abenteuerspielplatz unsicher machen und Rodeln gehörten selbstverständlich dazu, eine gebrätelte Wurst vom Grill ebenfalls. Der Anlass wurde zur Tradition und fest ins Programm aufgenommen.

Der TAF übernahm auch die Durchführung des Rübäliächtli-Umzuges. Die Organisation war für Jeanine und mich eine neue Herausforderung. Dabei konnten wir auf alle schon bestehenden Kontakte zählen. Das erleichterte den Start. Jedes Jahr begleiteten rund 150 bis 200 Eltern und Kinder mit ihren schönen Rübäliächtli und Laternen Sankt Martin und sein Pferd von der Pfarrkirche ins Dorf.

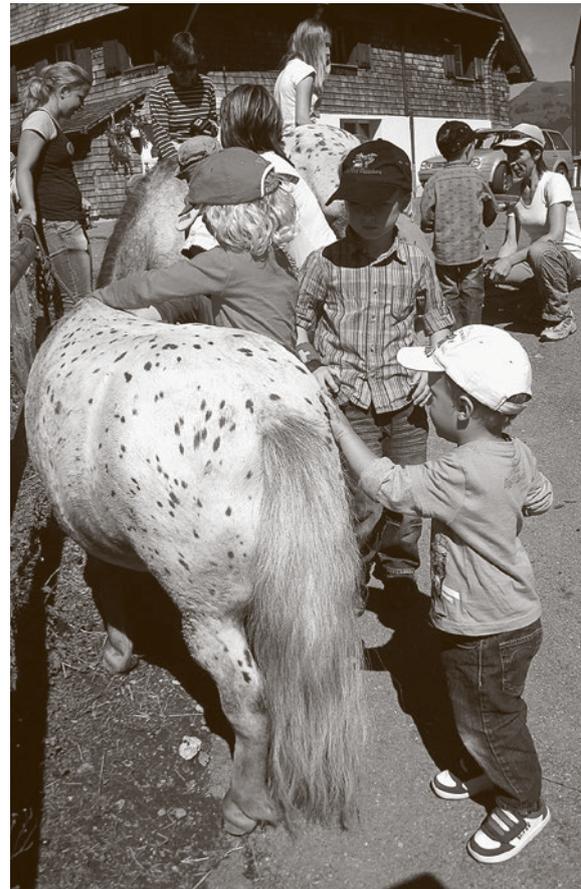
Im 2009 übernahmen wir von der FMG das traditionelle Osternästli-Suächä im Wald. Hier wurden wir von etwa 50 Kindern und Eltern begleitet, welche gespannt Ihre Nüstli suchten und oftmals die erste gebrätelte Wurst im Jahr genossen. Jedes Jahr kam uns der Samichlais im Dachraum besuchen und erzählte uns eine tolle Geschichte. Als TAF-Abschluss konnten wir mit dem Feuerwehrverein Dallenwil einen spannenden Morgen

bei der Feuerwehr geniessen. Mit «Tatü tataa, d'Fiirwehr isch da» gelang uns ein positiver Anlass. Am Tag der offenen Tür besuchten uns rund 50 interessierte DallenwilerInnen mit Ihren Kindern. Ein toller Abschluss für den TAF.

Veränderungen

Jeanine hatte Dallenwil schon im Sommer 2009 verlassen und war dem TAF jedoch treu geblieben. Da sich bei mir auf August 2010 ein Kantonswechsel anbahnte, suchten wir ab März 2010 nach Nachfolgerinnen für die Leitung des Treffs. Leider konnten wir niemanden voll motivieren und so beschlossen wir, den Kleinkindertreff auf Ende 2010 wieder zu schliessen.

Mit etwas Wehmut aber tollen Erinnerungen haben wir die Spielsachen im Dachraum eingestellt oder an unsere Ausleiherinnen zurück gegeben. Immerhin konnte für den Rübäliächtli-Umzug eine Nachfolge gefunden werden. Die Osternästli-Suche wird wieder die FMG übernehmen. Im Pfarrhaus-Dachraum wird das Kinderlachen aber fehlen.



Herzlichen Dank

Zum Abschluss möchten wir uns für die tollen drei Jahre recht herzlich bedanken. All unseren grossen und kleinen Sponsoren, vor allem der Erlebnisluftseilbahn Dallenwil–Wirzweli, der Raiffeisenbank Dallenwil und der Bedachung Odermatt AG, Dallenwil, die uns bei den verschiedenen Anlässen unterstützt haben. Der Kirchgemeinde Dallenwil, bei der wir immer Obdach erhielten. Der FMG, welche uns beim Start des Treffs unterstützte und natürlich alle aktiven TAF-Teilnehmerinnen, welche uns jeweils auf unseren Ausflügen und Kleinkindertreffs begleitet haben. Ohne Euer Mitmachen hätte diese «Schnapsidee» wohl nicht so aktiv sein können.

Sollte sich nach diesem Bericht doch noch jemand wieder in die Organisation stürzen wollen, stehen wir beim Wiederaufbau gerne mit Rat zur Seite.



Spielecke im Pfarrhaus-Dachraum

Abschiedsgeschenk von Tobias Loew – Musical Dreams



Elena Christen, Singen mit Gefühl

Während der letzten sechs Jahre leitete der nunmehr 33-jährige Tobias Loew, Trompeter mit Konzert- und Lehrdiplom, den Musikverein Dallenwil.

Nebst den Jahreskonzerten jeweils im Frühling gab es weitere Höhepunkte: 2006 Blowing Gospel Music mit dem Gospelchor Joy of Life, 2008 Sternstunden aus Oper und Klassik mit den Kirchenchören Büren, Dallenwil und Wolfenschiessen, die Neuuniformierung 2009 und zum krönenden Abschluss im November 2010 ein ganz besonderes Abschiedsgeschenk.

Musical Dreams

Tobias Loew schrieb dazu eine Story von Auswanderern, die in Amerika ihr Glück versuchten, nach Strich und Faden reingelegt wurden und schliesslich zurück in der Heimat ihr Glück fanden. Dazu wählte er bekannte und unbekanntere Musikstücke und – und das ist die Sonderleistung – arrangierte alles zusammen zu einem Musical mit Erzähler, vier Schauspielern, 4 Gesangssolisten, einem Projektchor, einem Trachtenchor, einer Hip-Hop-Gruppe, einer Schwyzerörgeli-Formation, 2 Althornbläsern, 2 Gitarristen und dem Musikverein Dallenwil. Urs Berther schrieb die Nidwaldner Mundart-

fassung, führte Regie und als Erzähler durchs Musical. Gaby Stuber zog die Fäden und sprang überall ein, wo Probleme zu lösen waren.

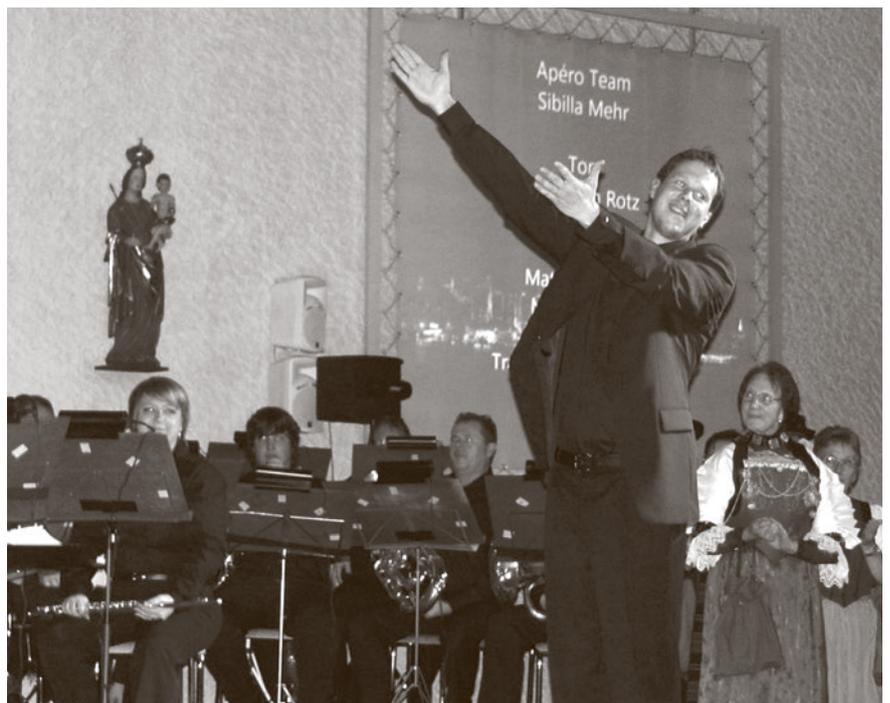
Am Ende waren es weit über hundert Mitwirkende zwischen 8 und 83 Jahren, alle aus der engeren Umgebung. Ein schlagender Beweis, wie vielfältig Kultur in Nidwalden sein kann. Die Musik begeisterte, obwohl oder eher gerade weil der Stil-Mix breiter nicht hätte sein können: Jazz, Gospel, Rock, Jodelgesang, volkstümliche Musik, Weltmusik, alles auf hohem Niveau.

Als Dirigent des MVD und als Dallenwiler Musikschulleiter legte Tobias Loew immer viel Wert darauf, mit einheimischen Kräften Aufführungen zu gestalten und trug damit viel bei zum kulturellen Leben in Dallenwil und Umgebung.

Neu wird der Musikverein Dallenwil vom 22-jährigen Tessiner Daniele Giovannini geleitet. Er studiert zur Zeit Euphonium und Blasmusikdirektion an der Musikhochschule Luzern und ist Spielführer eines Militärspiels.



Daniel Zumbühl als Auswanderer



Tobias Loew ganz gross

Albert Durrer – Veränderungen auf der Spur

An der Herbstgemeindeversammlung 2010 erhielt Albert Durrer «dr chlii Priis fir grossi Mänschä 2010». Die Laudatio hielt Klaus Odermatt-Prader.

Wenn ich a diä Person dänkä, wo das Jahr dr chlii Priis fir grossi Mänschä überchunnt, de chum ich is Sinniärä, is Sinniärä über Veränderigä.

As z'Dalläwil so scheen z'läbä isch verdankid miär nid nur dr Landschaft und em Stürfuäss.

Vo Läbesqualität und Veränderigä

Äs sind ä Huifä Mänschä wo d'Läbesqualität uismachid und das im urspringlichä Sinn vom Wort Gmeind, nämlich Gmeinschaft läbä. Das hed de gar niid midm Begriff «gmein si» z'tuä.

Dr chlii Preys fir grossi Mänschä giut vor auem sonigä Mänschä, wo firs Glingä vom Zämäläbä z'Dalläwil ebbis ta hend und nu tiänd.

Hitt isch äs ebber, wo sich mid Veränderigä i derä Wält tuät befassä, wo sich Gedankä übers Geschter und Hitt macht. Veränderigä sind ä Teil vo iiserä Wält. Mä cha sie gärä ha, mä cha sich uifregä. Veränderigä gheerid zu issem Läbä we d'Nacht zum Tag, d'Gloggä i Chiläturm, dr Steinibach zu Dalläwil oder s'Chriiz is Schuälzimmer.

Luägä-n-ich vom Pulverturm z'Stans – zwischä Wohnheim Nägeligass und Kantonsspital glägä – wo-n-ich vor äs bar Jahr uifgwachsä bi, is Stanser Niderdorf abbä, sind káni Mattä meh, d'Läbhäg verschwundä, vo dr Obstbäim gar nid zredä. Überall stehnd Hiiser, scheeni und ai anderi.

Ai z'Dalläwil hed sich viu verändered. D'Veränderigä sind glicklicherwiis viu langsamer vor sich gangä, imänä Tempo wo d'Mänschä nu hend nache megä.

Wenn ich ebbä-n-einisch zwischä Dalacherä und Breitenacher a dem Ort stah, wo friäner äs Luschthuisli gstandä isch – midärä umfassendä Uissicht abbä-n-ufs Dorf – de sind aber ai i issem Dorf ä Huifä Veränderigä aigäfellig.

Dr hittig Priisträger – äs isch ä Maa – macht sich druber Gedankä, aber är redt nid drvo, är schriibt nid druber, är tuät fin siiberli dokumäntiäre was z'Dalläwil sich veränderä tuäd.

Sid viunä Jahrä hed dr Bärti Durrer Gebiilichkeitä vorem Abriissä fotografiärt und drna ai was a ihrer Stell buid wordä-n-isch. Mängi vo denä Fotänä sind im Dalläwiler Heft abdruckt wordä.

Niigier as Markäzeichä

Dr Bärti Durrer isch scho immer ä niigierigä Mänsch gsi. Scho as jungä Mänsch isch är go reisä. Nordafrika, ganz Europa und Amerika hed är bereist. Aber ai diä necher Umgäbig erwandered. Um wahrschiinlich am Schluss zur nid ganz uberraschendä aber drum nid minder wichtigä Erkenntnis z'cho, a was firämä scheenä Ort miär z'Dalläwil läbid.



Sid uber viärzg Jahr foigräfiärsch dui, läbä Bärti, Veränderigä z'Dalläwil. Drnäbed hesch ai im Muisigverein Jubileä, Fäscht und Reisä i Bilderä festghalta, i dr Chilä bisch jahrelang fir d'Erschtkommunion-Fotenä und aui speziellä Ereignis i dr Pfarrii zuäständig gsi. S'Gliich gilt firä Chilächor.

Diär und diinerä Frai Theres dankid miär aui viumal fir dii Biitrag fir iisi Dorfgmeinschaft und wiischid diär nu lang äs guäts Aig und ä ruaigi Hand bim Fotigräfiärä.



Bärti Durrer freut sich mit Klaus Odermatt und Oliver Rüedi (v.l.) über den Preis.

Esther Theiler – Lebens- und Trauerbegleiterin



Nach em Räge schint z'Sunnä, nach em Brieggä wird glacht – das bekannte Lied von Marthely Mumenthaler aus den vierziger Jahren wird traurigen Kindern oft tröstend vorgesungen. Meist liegt der Erfolg nicht in den Wor-

ten, sondern in der Aufmerksamkeit, die dem Kind in seiner Not geschenkt wird.

Das Leben gibt immer wieder Anlass zu Trauer. Der Verlust der Arbeitsstelle, ein Umzug in eine fremde Umgebung, eine schlechte Diagnose des Arztes, Scheidung oder ein Todesfall. Oft lassen Erwachsene Trauer nicht zu, überdecken diese oder werden von der Umgebung nicht verstanden. Als ausgebildete Trauerfachfrau schenkt Esther Theiler dem Trauerenden in erster Linie Aufmerksamkeit. Sie hört zu, nimmt die Trauer wahr und fragt nach.

Esther Theiler erlernte zuerst den Beruf der Krankenschwester, und bildete sich zur klassischen Homöopathin aus. Die Mutter von drei erwachsenen Kindern arbeitet in der eigenen Praxis in Dallenwil. Während zwei Jahren erwarb sich Esther Theiler berufsbegleitend das Zertifikat zur dipl. holistischen Lebens- und Trauerbegleiterin. Der Beweggrund für die Ausbildung liegt für Esther Theiler im Interesse am Menschen. Nebst Einzelbetreuung hält Esther Theiler auch Vorträge zum

Thema Trauer, und kann den Teilnehmern hilfreiche Gedanken mit auf den Weg geben.

Für die Trauerfachfrau ist klar, den Weg der Trauer muss jeder Mensch selber bestreiten. Dazu gehört auch den Schmerz aushalten und akzeptieren. Wir alle haben in uns unsere eigenen Stärken und Fähigkeiten, um mit schwierigen Lebensumständen fertig zu werden, unsere eigenen Lösungen zu finden. Aber oft schaffen wir das nicht alleine, fühlen uns hilflos und ausgeliefert. Esther Theiler kann in diesen Situationen den Menschen hilfreich zur Seite stehen, auf Stolpersteine aufmerksam machen, und gemeinsam mit den Betroffenen Veränderungsmöglichkeiten und Strategien erarbeiten.

In ihrer Freizeit singt Esther Theiler im Kirchenchor, liest viel, am liebsten dicke Bücher oder schreibt Kurzgeschichten. Als Klotenerin wohnt sie seit 1986 in Dallenwil und fühlt sich hier heimisch. Ihr gefällt der nahe Kontakt mit den Menschen im Dorf. Gerade die Offenheit und Lebendigkeit unserer Gemeinde begeistern sie.



Dallenwil einst und jetzt



Kreuzrain früher



Kreuzrain heute

Veranstaltungskalender

Wichtige Daten 2011

März	21.	Sperrgutsammlung Dallenwil
April	12.	Papiersammlung
	15./16.	Jahreskonzert Musikverein
	17.	Erstkommunion
	18.	Metallsammlung
Mai	3.	Sperrgutsammlung Wiesenberg/Wirzweli
	15.	Firmung
	18.	Ürtegemeindeversammlung, MZA Steini
	20.	Frühlingsgemeindeversammlung, MZA Steini
Juni	24.	79. Generalversammlung Skiclub
Juli	1.	Waldfest
	9.	Einweihung des Feuerwehr-Fahrzeuges
August	29.	Metallsammlung
September	5.	Sperrgutsammlung Dallenwil
	5.	Sperrgutsammlung Wiesenberg/Wirzweli

Der detaillierte Veranstaltungskalender ist im Internet abrufbar
www.dallenwil.ch